Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich. Dazu unser Wochenendblatt „K.G.J.-Sonntag". — Beilagen: „Kathol. Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 2,10 monatlich (einschließlich 40 Pfg. Botenlohn).

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Breitestraße 28. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 102 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Montag, 27. April 1931 (Petrus Kan.) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 58. Jahrgang

Kritisches Stadium der Flottenabrüstung.

England gegen Frankreichs neue Vorschläge.

Frankreich will noch zwei Ersatzbauten schaffen, indes die anderen den Einschränkungen unterworfen sind.

Was antwortet Italien?

Was tun Amerika, England und Japan?

London, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterparteiblattes „Daily Herald" schreibt zu den Flottenverhandlungen, daß sie ein neues und kritisches Stadium erreicht hätten. Am Sonnabend sei dem französischen Botschafter Fleuriau erklärt worden, daß die britische Regierung nach reiflicher Erwägung

die französischen Vorschläge nicht annehmen könne.

Es sei angeführt worden, daß diese Vorschläge die französische Forderung nach freier Hand im Bau von Ersatzschiffen während der Jahre 1935 und 1936 unverändert bestehen ließen, während Großbritannien in den gleichen Jahren den Einschränkungen des Londoner Flottenvertrages unterworfen sei. Ferner sei darauf hingewiesen worden, daß bei Hendersons Besuch in Rom die italienische Regierung sich bereit erklärt hatte, Frankreich eine Ueberlegenheit der Tonnage in alten Kriegsschiffen zuzugestehen, während der französische Plan dies in eine Ueberlegenheit der Tonnage in allermodernsten Fahrzeugen verwandeln würde. Die Note bringe aber zum Ausdruck, daß die britische Regierung das Zustandekommen einer Vereinbarung nach wie vor dringend wünsche.

„Times" schreibt zum gleichen Thema: Es verlautete, die britische Antwort gebe eine erläuternde Darstellung der Verhandlungen, die dem Abschluß der Flottenvereinbarungen voraufgegangen sei. Es handelt sich um eine Erwiderung auf die französische Auslegung der gleichen Verhandlungen. Der zweite Teil der britischen Antwort setzt die Gründe auseinander, aus denen die englische Regierung die französischen Vorschläge für unannehmbar halten muß. Ferner enthält er Gegenvorschläge, die hoffentlich über den toten Punkt hinaushelfen.

„Times" schließt: Die Besprechungen zwischen den Sachverständigen nähern sich einem entscheidenden Stadium. Viel wird von der Antwort der italienischen Regierung auf die letzten französischen Vorschläge abhängen, die vielleicht den gleichen Gedankengängen folgen werden, wie die britische Note, vielleicht auch nicht. Noch wichtiger wird möglicherweise letzten Endes das Ergebnis der französischen Präsidentenwahl vom 13. Mai sein.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald" hält die Stockung der Flottenverhandlungen für beklagenswert. Nicht allein um des Verhandlungsgegenstandes willen, sondern auch wegen der Wirkungen, die ein Fehlschlag auf die Aussichten der Abrüstungskonferenz haben müsse. Die französischen Vorschläge würden den Londoner Flottenvertrag zum großen Teil zerstören und Großbritannien voraussichtlich zwingen, auf die Sicherheitsklausel dieses Vertrages zurückgreifen. Dies würde bedeuten, daß Großbritannien, Amerika und Japan von den Einschränkungen entbunden werden würden, die sie sich selbst auferlegt haben. Es sei unmöglich, sich hiermit abzufinden. Als Gegenwartsaufgabe müsse betrachtet werden, eine Methode zu finden, die die Franzosen befriedigen und den Londoner Vertrag unversehrt lasse.

Neuer Segelflugrekord.

Trotz Hagel und Wetter 11 Stunden in der Luft.

Kassel, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Dem Kasseler Segelflieger Polizeioberleutnant Hentschel gelang am gestrigen Sonntag auf dem Dörnberg ein Segelflug von 11 Stunden einer Minute. Er hat damit nicht nur den von ihm selbst vor einiger Zeit aufgestellten Dörnberg-Rekord um 5 Stunden 6 Minuten überboten, sondern auch den Rekord der Wasserkuppe, der bisher 9 Stunden 21 Minuten betrug. Der Flieger startete mit dem Segelflugzeug „Max Kegel" Sonntag morgen 8.13 Uhr am Südhang des Dörnberges. Der Flug wurde durch Hagel und Wetterschauern außerordentlich erschwert. Um 19.14 Uhr erfolgte die Landung, da die angebrochene Dunkelheit eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr gestattete. Der Flieger hat teilweise eine Höhe von 900 bis 1000 Metern erreicht.

Der Kampf der Unterwelt.

Jack Diamond angeschossen.

Newyork, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Jack Diamond, der berüchtigte Bandenführer, der erst am 22. April gegen Kaution von 25 000 Dollar aus dem Gefängnis von Loncale entlassen worden ist, wurde heute früh in einer Landschenke bei Cairo durch Revolverschüsse schwer verletzt. Man hat ihn nach dem Krankenhaus von Albany gebracht.

Zamora in Barcelona.

Barcelona, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Ministerpräsident Zamora und der Wirtschaftsminister sind gestern abend nach eintägigem Aufenthalt in Barcelona wieder nach Madrid zurückgereist. Zamora hat bei seinem Aufenthalt hier die Offiziere der Garnison aufgefordert, dem neuen Regime, dem sich das Heer am 14. April angeschlossen habe, treu zu dienen. Es wird aber auch vermutet, daß er Verhandlungen wegen der Katalanischen Selbständigkeit führte, in der noch immer Differenzen zwischen Madrid und Barcelona bestehen, die keineswegs ausgeräumt sind.

Ein Deutscher mißhandelt.

Zwischenfall beim Besuch Zamoras.

Paris, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Dem „Oeuvre" wird aus Barcelona gemeldet, daß es bei dem dortigen Besuch Zamoras zu einem Zwischenfall gekommen sei. Als das Auto des Ministerpräsidenten in das Palais der Generalität eingebogen sei, habe ein seit zwei Monaten arbeitsloser Deutscher im Gedränge plötzlich in seine Hosentasche gefaßt, damit man ihm nicht die Brieftasche stehle. Die in seiner Nähe stehenden Personen hätten jedoch geglaubt, der Betreffende wolle einen Revolver herausziehen und auf Zamora schießen. Infolgedessen sei der Deutsche von der Volksmenge geprügelt worden. Auf der Polizeistation hätte er jedoch nachweisen können, daß er gar keinen Revolver bei sich getragen hätte, worauf er wieder in Freiheit gesetzt worden sei.

Die Einladung zur Europakonferenz.

Kritik der Türkei.

Angora, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Ebenso wie die Sowjetunion hat nunmehr auch die türkische Regierung auf die Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Teilnahme an der Europakommission mit einem Schreiben geantwortet, in dem sie, ähnlich wie die Mitteilung Litwinows, ihr Befremden darüber zum Ausdruck bringt, daß die türkische Regierung nur für den dritten Punkt, der der Einladung beigefügten vorläufigen Tagesordnung eingeladen worden ist. Nach Ansicht der türkischen Regierung widerspricht das dem früheren Beschluß der Europakommission. Weiter bemängelt das Schreiben, daß in der Einladung nicht der genaue Zeitpunkt für die Beratung des dritten Punktes angegeben ist. Die türkische Regierung erklärt sich trotzdem bereit, an der Europakonferenz teilzunehmen, ersucht aber das Generalsekretariat um rechtzeitige Angabe des genauen Termins für den dritten Punkt. Die türkische Regierung werde ihre Vertreter vom 15. bis 25. Mai zur Abreise nach Genf bereit halten.

Nation und Dichtung.

Die Preußische Akademie der Dichtkunst wird unter Thomas Mann und seinen Gesinnungsgenossen einseitig im Sinne linksgerichteter Politik geführt. Thomas Mann selbst hat das einmal „Europäische Geistigkeit" genannt. Sie steht zum Volkstum als dem natürlichen Urquell einer Nation in gleichem Verhältnis wie der Religionsersatz einer dehnbaren Humanitätslehre zur wahren Religion. In der Dichtkunst kann man beobachten, wie sich die beiden Ersatzmittel für Volkstum und Religion als höchste Stufe der Menschheit anpreisen.

Die Dichter Rudolf Binding, Wilhelm Schäfer u. a. haben die linksstehenden Dichterpolitiker verlassen und sind aus der Akademie ausgetreten. In einem Vortrag für die Gesellschaft für deutsches Schrifttum hat Schäfer sein Bekenntnis an die Deutschheit in der Dichtung abgelegt, die aus dem Wesen der Sprache folgert. Binding zeigte in einem Rundfunkvortrag, wie die französische Nation sich immer klar in ihrer lateinischen Wesenheit manifestierte. Er fragte nach den Gründen, weshalb es in Deutschland nicht so sei, und stellte als Ursachen fest, daß uns der Glaube an die Nation mangele.

Wir sind im Nörgeln an Bindungen groß. Sehen die Verwirklichung nationaler Belange vorwiegend im Materiellen. Es gibt keine nationale Oeffentlichkeit, kein nationales Echo für den Geist. Sicher ist der Glaube an die Nation wieder im Wachsen, und zwar in allen Schichteen.

Binding erzählt eine Geschichte, die ihm passierte, als er vor ein paar Jahren einer Einladung nach England folgte. Er fragte, weshalb man deutsche Dichter eingeladen habe. Man antwortete ihm, man wolle Bescheid wissen über den deutschen Geist. Man halte es durchaus für möglich, daß aus der deutschen Nation in Zukunft der Mann komme, der Europa einst ein neues Gesicht gäbe. Wenn die Persönlichkeit und das Volkstum aus den Urquellen des Charakters kommen, dann haben wir die Dichtkunst nötig, aber eine, die aus dem Mutterboden der Heimat und deutschen Geistes kommt, nicht eine solche, die in dem Luftschloß einer „europäischen Geistigkeit" wohnt.

Paul Ernst sagt einmal: „Daß das deutsche Volk besiegt wurde, hatte seinen Grund darin, daß es nicht mehr durch die Dichtung erzogen ist. Die Männer, welche es führten, konnten ihm kein Ziel zeigen, für das es kämpfte. So tat es denn seine Pflicht. Und als der Hunger und die Uebermacht zu groß waren, brach es zusammen. Hätten wir ein Ziel gehabt — besser: hätten unsere Führer eine Ahnung vom Geist des deutschen Volkes, das heißt vom Geist der deutschen Dichtung gehabt, hätten sie den der großen Masse gezeigt, dann hätten Hunger und Uebermacht uns nicht brechen können."

Danzig, 27. April. Oberstaatsanwalt Schneider ist zurückgetreten, weil er die Revision im Prozeß gegen einen Danziger Eisenbahner zurückgezogen hatte, der in der Notwehr einen polnischen Bürobeamten erstochen hatte und freigesprochen war. Der Senatspräsident hatte unterdessen den Völkerbundskommissar schriftlich bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft einen Revisionsantrag gestellt habe. Der polnische Vertreter Strasburger hatte darauf starke Angriffe gegen den Senatspräsidenten erhoben. Die Polen scheinen sich ihrerseits einer Rückberufung ihres Vertreters zu widersetzen.

Was geht das uns an?

Die serbische Gewaltpolitik in Mazedonien.

Der Ententesieg vernichtete die Selbstbestimmung. — Mazedonien nicht befreit, sondern noch mehr geknechtet. — Serbische Gendarmen ermorden bulgarische Bauern. — Die mazedonische Jugend.

Genf, 27. April. Wir kommen nicht daran vorbei, uns mehr mit der Mazedonischen Frage zu befassen, die das Schicksal der unter serbischer Gewalt seufzenden bulgarischen Mazedonier betrifft. Sie fordern seit Jahrzehnten ihre Selbstbestimmung vergebens. Der Ausgang des Weltkrieges hat noch mehr Mazedonier unter die serbische Fuchtel gebracht. Die Intelligenz des Landes ist im Ausland und führt von hier aus mit Zeitung und Organisation den Kampf für ihr Land. Die „Macedoine" bringt immer wieder neue serbische Gewalttaten und Zeugnisse mutiger Männer Europas für Mazedonien.

Sie meldet jetzt aus Dragoman, daß 6 Bulgaren aus den Dörfern Gorna-Nevila und Dolna Nevlia (Gegend von Tzaribrod) im Anfange des Monats durch serbische Gendarmen ermordet worden sind. Sie heißen: Stoyan Videnoff, Stamen Andreef und Pecho Simoff aus Dolna-Nevlia. Peter Michailoff, G. Anatchkoff und Thomas Anatchkoff aus Gorna-Nevlia. Die Opfer wurden nachts aus ihren Wohnungen geholt und auf den Feldern erwürgt. Zahlreiche Bauern habe ihre Hilferufe gehört. Diese Gegenden sind durch den Vertrag von Neuilly von Bulgarien an Serbien gekommen. Auch in ihnen hören die Morde an den Bulgaren nicht auf. Die serbischen Methoden des Mordes und der moralischen Vergewaltigung, die in Mazedonien verübt und angewandt worden sind, werden fortschreitend in allen nichtserbischen Gegenden Jugoslaviens praktiziert. Man denke nur an Kroatien.

Daneben schreitet die moralische Unterdrückung des Landes fort. Anfangs April fand in Mazedonien der Kongreß der Vereinigung landwirtschaftlicher Genossenschaften statt, die von den serbischen Eindringlingen geschaffen wurde. Es wurde eine Entschließung angenommen, die fordert: Neben den anderen fiskalischen Erleichterungen die serbischen Kolonisten in der Steuerzahlung zu unterstützen, den Kolonisten Trinkwasser und notwendige Bewässerung zu beschaffen. Kredite zum Ankauf von Kulturland zu erhöhen, Weideplätze zur Verfügung zu stellen und für malariakranke Kolonisten Gratisbehandlung zu gewähren.

Der Präsident des Kongresses, Chaletitch, erklärte, daß König Alexander bald ein Gesetz unterzeichnen werde, das alle serbischen Kolonisten für zehn Jahre in Mazedonien von den Steuern befreie. Dabei ist die große Masse der Bevölkerung bulgarisch und für sie hat man in Belgrad nur moralischen und physischen Terror.

Welche Stimmung diese Unterdrückung in der mazedonischen Bevölkerung selbst hervorruft, zeigt ein Brief, den das mazedonische Blatt „Macedonska Tribuna" von einem vier Monate vorher nach Amerika geflüchteten jungen Mazedonier erhielt. Er ist nach seinem Schreiben 1912 in Bitolia geboren, einige Monate vor der Besetzung des Landes durch die Serben. Er wurde in serbische Schulen gezwungen, hat aber seit seiner Geburt sich als Bulgare gefühlt. Um die Schüler in Angst zu jagen, ließ man sie durch serbische Kinder und Beamten bespitzeln. Im Schulhofe durften sie sich nur heimlich in ihrer Muttersprache unterhalten. Die mazedonischen Kinder gingen nie mit serbischen über die Straße. Heimlich wurden bulgarische Bücher gelesen. In der Geschichtsstunde

protestierten die Kinder innerlich gegen die serbischen Darlegungen über die Geschichte ihres Landes. Durch Drohungen wurden die Jungen gezwungen, Mitglieder der großserbischen Organisation zu werden. Die Serben haben erreicht, daß selbst an den Volksschulen geheime Schülervereine bestehen, in denen die bulgarische Sprache gepflegt wird.

Der Verfasser schließt:

„Im letzten Frühling platzten Bomben in Stroumitza, Palanka und anderswo. Ihr Echo hört man in Bitolia. Die serbischen Zeitungen berichteten sehr wenig hierüber. Doch die Polizei in Bitolia zitterte. Wir erwarteten die Explosion einer noch mächtigeren Bombe in der Polizeipräfektur in Bitolia, damit wenigstens die schwarze Liste der Personen vernichtet würde, die ermordet werden sollten. Wenn wir gewußt hätten, wer die Führer der Organisation in Bitolia sind, so würden wir diese gebeten haben, dasselbe zu tun".

*

Man hat in Deutschland allen Grund, ab und zu einen Einblick in diese Vorgänge auf dem Balkan zu tun. Denn die Serben waren es, deren Terrorakte den Weltkrieg entfesselten. Sie gaben vor, für die eigene Freiheit zu kämpfen, benutzten sie aber zur Annexion anderer Völker. Genau so schmutzig ist man auch gegen deutsche Landesteile vorgegangen. Sie leiden nicht weniger unter dem Terror, den Versailles unter der Aera des Völkerbundes von Mazedonien, welches schon vor dem Weltkriege litt, auf Kroatien, Südtirol, Deutschböhmen, Ostoberschlesien und in alle unterdrückten Gebiete übertragen hat. Die balkanische Methode hat Schule gemacht. Europa ist balkanisiert, weil es 1914 Kulturstaaten gab, die den serbischen Mördern beisprangen, statt sie im Namen eines gesitteten Europas zu züchtigen. Auch deutsche Minderheiten rufen nach Gerechtigkeit an den verschiedensten Plätzen unseres Erdteils.

Ein merkwürdiger „Nationaler".

Aprilscherz der Gebrüder Limbourg.

Trier. Vor dem Amtsgericht Neuerburg wurde die Privatklage des Kreistagsmitglieds Oswald Flamm, bei der letzten Reichstagswahl deutschnationaler Spitzenkandidat, gegen Pfarrer Dr. Laros und mehrere Mitglieder der Zentrumspartei verhandelt. Der Klage lag ein von Dr. Laros verfertigtes und verbreitetes Flugblatt zugrunde, in dem über Flamm behauptet wurde, er habe sich wiederholt in kirchenfeindlichem Sinne geäußert, und seine vaterländische Gesinnung sei in ein zweifelhaftes Licht geraten, da er während der Separatistenzeit im Verein mit den Brüdern Limbourg großes Interesse an der Verteilung der Staatswälder durch die Franzosen gehabt habe. Der als Zeuge vernommene Dr. Josef Limbourg erklärte, er habe gemeinsam mit seinem Bruder am 1. April 1921 Flamm die Mitteilung gemacht, daß die Franzosen beabsichtigten, die Staatswälder zu verkaufen. Dies habe aber nur ein Aprilscherz sein sollen. Flamm habe das allergrößte Interesse dafür gezeigt, besonders für den Kammerforst, und in der Folgezeit wiederholt mit ihm, Limbourg, über diese Wälder gesprochen und auch Schritte unternommen, um sich den Kaufpreis in Franken zu beschaffen. Schließlich hätten sie, die Brüder Limbourg, den Flamm über den Aprilscherz aufgeklärt. Nach der Erklärung von Dr. Limbourg ist es jedoch dem Flamm ganz gleichgültig gewesen, von wem er den Wald gekauft hätte, ob vom preußischen Fiskus oder den Franzosen. Eines Tages hätten sie, die Brüder Limbourg, an Reichsfinanzminister Erzberger eine Karte folgenden Inhalts geschickt: „Gott erhalte unseren Reichsfinanzminister! Kurt Eisner hat es schon erhalten. Was sie konnten, können wir auch. Auf Wiedersehen in St. Moritz!" Diese Karte habe auch Herr Flamm unterzeichnet. Dieser gab dies zu. Flamm gab auch zu, daß es ihm mit dem Kauf des Waldes durchaus ernst gewesen sei, verwahrte sich aber dagegen, daß er den Wald auch von den Franzosen gekauft haben würde. Er habe, so behauptete Flamm, im übrigen den Wald im Interesse des preußischen Staates in seinen Besitz bringen wollen. Zeuge Dr. Limbourg blieb jedoch bei seiner Behauptung. Er erklärte des weiteren, als Preis für den Morgen Wald seien Herrn Flamm etwa 1000 Goldmark genannt worden. Herr Flamm habe sich in Luxemburg um das Aufbringen der benötigten Summe in Franken bemüht.

Das Gericht sprach die Angeklagten frei und bürdete dem Privatkläger Flamm die Kosten auf. Es billigte dem Pfarrer Dr. Laros Wahrung berechtigter Interessen zu und bestätigte auch, daß das Verhalten des Privatklägers in der Kammerwald-Angelegenheit keinesfalls den nationalen Anforderungen entsprochen habe, die man damals habe stellen müssen. Dazu komme, daß auch der Inhalt der Karte an Erzberger außerordentlich belastend und in keiner Weise zu rechtfertigen sei.

Weitere Erhöhungen des Brotpreises?

Kassel. Das Bäckergewerbe hat den Brotpreis von 66 Pfg. auf 70 Pfg. erhöht! Begründet wird diese Maßnahme mit der Steigerung der Mehlpreise. Von der Bäckerinnung wird sogar noch eine weitere Erhöhung in Aussicht genommen, falls die Regierung auf dem Mehlmarkt nicht durchgreifend einwirkt und eine weitere Verteuerung des Roggenmehles unterbindet.

Von Frankfurt a. M. wird gemeldet, nachdem die Bäcker eine Brotpreiserhöhung infolge der Erhöhung der Mehlpreise in Aussicht stellten, hat sich der Magistrat telephonisch an das Reichsernährungsministerium gewandt, im Sinne einer Senkung der Mehlpreise einzugreifen. Gleichzeitig wurde der Deutsche Städtetag telephonisch gebeten, beim Reichsernährungsministerium vorstellig zu werden, um eine Erhöhung des Brotpreises hinanhalten zu können.

Die Bäcker und Brotfabriken von Mainz geben bekannt, daß sie in folge der steigenden Mehlpreise gezwungen sind, ab Montag den Preis für da zweipfündige Mischbrot 1. Sorte um 2 Pfg. auf 48 Pfg. und für das zweipfündige Mischbrot 2. Sorte auf Roggenbrot um 3 Pfg. auf 43 Pfg. zu erhöhen.

„Nach Bismarck der Beste."

Deutschnationales Urteil über Brüning.

Berlin. Die „Osnabrücker Volkszeitung" hatte von einem privaten Gespräch berichtet, das der deutschnationale Abg. von Oldenburg-Januschau mit dem Abg. Frhrn. von Hammerstein gehabt hat. In dem Bericht über diese Unterredung war auch ein Urteil des Kammerherrn von Oldenburg über den Reichskanzler Brüning erwähnt. Dazu veröffentlicht jetzt in der „Kreuzzeitung" Oldenburg-Januschau eine Erklärung, in der diese Sätze stehen:

Ich habe also gesagt in dem Gespräch über den Reichskanzler: „Nach Bismarck der Beste". Ohne seine Hilfe würde der Minister Schiele auch das nicht erreicht haben, was er für die Landwirtschaft bisher erreicht hat. Abgesehen von persönlichen Eigenschaften erkenne ich den Willen des Herrn Reichskanzlers an, zu führen und sich nicht vom Reichstag führen zu lassen.

Der gewiß nicht unerfahrene von Oldenburg-Januschau, so bemerkt dazu die „Kölnische Volkszeitung", der viele Minister kommen und gehen sah, hält also Brüning für den besten Reichskanzler nach Bismarck. Daraus ergäben sich eigentlich für die Deutschnationale Partei gewisse politische Konsequenzen. Denn den nationalen Interessen entspricht es nicht, gegen die Besten im Lande unentwegt Opposition zu machen. Aber schließlich erging es Bismarck nicht anders als seinem besten Nachfolger. Das Urteil des Herrn von Oldenburg-Januschau über die Leistungen Brünings für die Landwirtschaft kann dem Reichslandbund zur freundlichen Lektüre nicht angelegentlich genug empfohlen werden.

Neue Entschlossenheit ist nötig!

Die Stützung der sozialen Institute.

12 sozialpolitische Notverordnungen.

Berlin, 27. April. (Privatmeldung). Zur Rettung der sozialen Versicherungsanstalten sind mindestens 12 Notverordnungen nötig, an denen gegenwärtig im Reichsarbeitsministerium gearbeitet wird. Sie betreffen die einzelnen Zweige der Sozialversicherung und müssen schleunigst in Kraft gesetzt werden, soll nicht unser Versicherungswesen in neue schwere Gefahren kommen.

Rücktritt von Prof. Heimann aus der Brauns-Kommission.

Berlin, 27. April. (Privatmeldung). Als Grund des Rücktrittes von Prof. Heimann (Hamburg aus der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage gibt der „Sozialistische Presse-Dienst" bestehende Meinungsverschiedenheiten über die Arbeiten dieser Kommission an. Diese Angaben stehen im Gegensatz zu der amtlichen Meldung, nach der das Ausscheiden im Einvernehmen mit der Kommission erfolgt ist und Prof. Heimann auch noch das demnächst erscheinende zweite Gutachten mit unterzeichnet. Prof. Heimann, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, hat sich wiederholt in kleinen oder größeren Kreisen gegen bestimmte Arbeitsmethoden der Kommission ausgesprochen. Es war bekannt, daß er — zumindest in der letzten Zeit — sich nur noch sehr widerstrebend an den Arbeiten der Brauns-Kommission beteiligte. Er hat sich wohl als Mitglied der SPD. allzusehr an bestimmte Parteidogmen für gebunden gehalten, so daß Meinungsverschiedenheiten in einer Kommission, die aus Persönlichkeiten der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Herkunft zusammengesetzt ist, nicht ausbleiben konnten. Aus diesen Meinungsverschiedenheiten hat nun Prof. Heimann die notwendigen Folgerungen gezogen.

Ganz Stuttgart wählte den Oberbürgermeister.

Stuttgart. Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl haben von 248 702 Wahlberechtigten 165 658 gleich 63,8 Proz. abgestimmt. Von den 165 248 gültigen Stimmen erhielt der bisherige Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, von Sozialdemokraten, Demokraten, Volkspartei, Volksdienst, Wirtschaftspartei und Deutschnationalen unterstützt, 115 178 Stimmen. Der Kandidat der Nationalsozialisten, Stadtamtmann Dr. Störling, erhielt 25 814 Stimmen und der kommunistische Kandidat Torgler (Berlin) 24 247 Stimmen.

Mindestens 5,83 Millionen Eintragungen beim Volksbegehren.

Berlin, 25. April. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Die bisherigen Zahlen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung" ergeben einwandfrei die Zahl von reichlich 5,83 Millionen Eintragungen. Einzelne Meldungen stehen noch aus. Das bedeutet mehr als eine halbe Million Ueberschuß über die gebotene Mindestzahl.

Untersuchungen des Konjunkturinstituts.

Doch noch 1924—29 Kapitalbildung?

Aber ist sie genügend?

Und was ist seit 1929?

Berlin, 27. April. (Privatmeldung.) Der „Vorwärts" beschäftigt sich mit der Frage, ob wirklich die Kapitalbildung in Deutschland verhindert worden sei. Er weist auf Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung hin, das die Kapitalbildung von 1924 bis 1929 durchforschte. Diese Untersuchungen kämen zu dem Ergebnis, daß die Kapitalbildung in den fünf Jahren netto 28 Milliarden Mark betragen habe. Dazu kämen etwa 9—10 Milliarden Reparationen und 14 Milliarden Auslandsanleihen. Für den Ausbau der deutschen Wirtschaftsanlagen seien in den fünf Jahren 39,3 Milliarden Mark aufgewendet worden, davon 26,8 Milliarden auf die Erweiterung der Anlagen, der Rest auf die Erweiterung der Läger. An diesen 39,3 Milliarden sei die Industrie mit 9, die öffentliche Verwaltungswirtschaft mit 5,7, die Wohnungswirtschaft mit 5,4, der Einzelhandel mit 5,1, das Verkehrswesen mit 4,3 Milliarden Mark beteiligt. Für Kraft-, Wasser- und Gastwirtschaft entfielen 2,7, auf die Landwirtschaft 2,6, den Großhandel 2,2, und das Handwerk 1,3 Milliarden. Außerdem hatten die deutschen Notenbanken ihre Goldbestände um 2,3 Milliarden erhöht.

Das Konjunkturinstitut stellte fest, daß in den fünf Jahren die Verschuldung Deutschlands um „nur" 13,6 Milliarden angewachsen sei, sodaß 28 Milliarden aus der inneren Kapitalbildung stammen müßten. Man beachte indes den großen Anteil, den an der Erweiterung der Anlagen und Läger die öffentliche Wirtschaft hat, wozu die Steuergelder einen erheblichen Teil beitragen, zu der auch das Verkehrswesen, die Wohnungswirtschaft und Kraftwirtschaft gehören. Verdächtig ist auch der geringe Anteil der Landwirtschaft und des Handwerks an der Kapitalbildung. Immerhin sind die Zahlen beachtenswert und weichen von manchen Ansichten ab, die im Lande herrschen.

Schließlich muß man auch wissen, wie das Bild sich seit 1930 gestaltete, welches Jahr uns den Anfang des gegenwärtigen Krisenhöhenpunktes gebracht hat. Inzwischen scheint sich noch vieles sehr zum Schlechten gewendet zu haben.

Der Danziger Oberstaatsanwalt läßt sich von seinem Amt entbinden.



Oberstaatsanwalt Schneider,

gegen den der polnische Generalkonsul Strasburger die heftigsten Angriffe richtete, hat sich im Einvernehmen mit dem Danziger Senat von seinem Amt entbinden lassen, um der Klärung der polnischen Angriffe nicht im Wege zu stehen.

Kath. Caritas und Auslandsdeutschtum.

Der kath. deutsche Mädchenverein in Verviers.

Büllingen (Eupen-Malmedy), 27. April. Wir haben bereits wiederholt auf die vorbildliche Fürsorge hingewiesen, die der Deutsche Katholische Mädchenschutzverein den zahlreichen deutschen Mädchen, die in und um Verviers in Stellung sind, angedeihen läßt. Man schätzt insgesamt rund 700 Deutsche, die als Hausmädchen pp. in dieser Gegend in Stellung sind. 200—300 davon sind unter Leitung edler Damen und des Pater Giet jeden Sonntag in ihrem Sonntagsheim zusammen, um Scherz und Ernst, Bildung und Unterhaltung zu pflegen. Es hat sich ein richtiger deutscher Verein mit allen typischen Abteilungen der deutschen Jugendbewegung herausgebildet.

Dieser Tage sind Frl. Wilde und Pater Giet mit etwa 20 jungen Mädchen dieses Vereins in unserem Ort erschienen, um den Einheimischen zu zeigen, wie sie sich unterhalten. Es wurden einige schöne Theaterstücke aufgeführt und Deklamationen gemacht. Pater Giet nahm Gelegenheit, die Eltern dringend zu bitten, daß sie ihre Mädchen, die in Verviers in Stellung gehen, doch ja in die Obhut ihrer Kamerabinnen und der Damen des kath. Mädchenfürsorgevereins geben möchten. Denn die Gefahren in einem andersprechenden Milieu seien doppelt groß.

Aus aller Welt.

Herabsetzung der spanischen Ministergehälter.

Madrid. Der Ministerrat beschloß, die Ministergehälter von 45 000 auf 30 000 Peseten herabzusetzen. Das Offizierkorps soll verringert werden. Offiziere, die sich in vier Wochen freiwillig zum Abschied melden, sollen mit vollem Gehalt pensioniert werden.

Die Maßregelung des Straßburger Stadttheaters

Paris. Der Straßburger Gemeinderat hat einstimmig den Wunsch geäußert, der Staat möge aufs neue für das Straßburger Stadttheater eine Unterstützung gewähren.

Poincare hatte nach Wahl des autonomistisch-kommunistischen Gemeinderats 1929 die staatliche Subvention gestrichen. Ministerpräsident Laval hat dem Gemeinderat mitgeteilt, daß die Subvention wieder gewährt werden soll, sobald man für die Aufführung französischer und deutscher Stücke das vor 1929 vorhandene Verhältnis wiederhergestellt habe.

Deutsche in Karpathorußland rufen nach Priestern.

Prag. Im östlichen Raume der Slowakei, im Tereschoatale, leben eine Reihe deutscher Gemeinden seit Jahrzehnten ohne deutschen Priester. Der greise bayerische Kapuzinerpater Cyprian der erst vor kurzem verschied, entdeckte sie neu und predigte ihnen seit vielen Jahren wieder in deutscher Sprache. Diese Deutschen sind alle treue deutsche Katholiken. Zu ihnen ist jetzt aus Eger in Nordböhmen der Oblatenpater Karl Becker gegangen und hat sich von der seelischen Not dieser Stammesbrüder überzeugt. In den „Monatsblättern der Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria" gibt er einen erschütternden Bericht über die Lage.

Blutbad auf Formosa.

Ueber 100 Männer und Frauen ermordet.

Taikoku (Formosa). Ein furchtbares Blutbad ist von einer Kopfjägerbande in der Ortschaft Rodos angerichtet worden. Die Kopfjäger überfielen das Dorf und töteten teilweise unter schrecklichen Martern 126 Männer und Frauen. Nur wenigen gelang es, zu entfliehen. Es handelt sich um eine Art Strafexpedition gegen die unglücklichen Einwohner, weil diese während des Kopfjägeraufstandes im vergangenen Oktober, bei dem etwa 200 Japaner ermordet worden waren, sich den Aufständischen nicht angeschlossen hatten. Ein starkes Polizeidetachement ist zur Verfolgung aufgebrochen.

Wettervorhersage bis Mittwoch morgen.

Gegen Westen drehende Winde, meist unfreundliches Wetter mit heftigen Regenfällen. Die gestrigen Temperaturen betrugen 14,5 und 7 Grad.

Die Todesstrahlen

Nr. 14

Der Fall Laronter

Roman von Heinrich Staaden

Indessen hatte Karl Gurow einen furchtbaren Traum. Er fühlte sich in der einen Ecke eines großen Raumes an Händen und Füßen derart gefesselt, daß an ein Selbstbefreien nicht zu denken war. Am anderen Ende des Raumes stand ein Bett, auf dem in tiefem Schlaf Alice lag. Da plötzlich war die Holzlade an ihren unteren Rändern überall von kleinen boshaften Feuerflammen umzingelt. Gurow wollte rufen und die Schlafende warnen; aber seine Stimme hatte keinen Ton. Gleichwohl schrie er unaufhörlich, sie möchte erwachen und vor dem Brande fliehen. Die Flammen stiegen aber immer höher. Nur mehr wenige Sekunden und sie mußten das Bettzeug erfaßt haben. Da rüttelte und zerrte Gurow an seinen Fesseln mit Kräften, deren er sich nie bewußt gewesen war, schrie dazwischen wieder ohne Ton und Wirkung und alle Adern seines Kopfes färbten sich blaurot. So kämpfte er lange vergeblich. Ewige Sekunden lang. Da endlich gelang es ihm, mit einer Hand frei zu werden, er zerrte nun an dem Strick, der ihn an der Wand festhielt, riß sich los, wälzte sich über die Bodenfläche, die ihn von Alicens Lager trennte, und kam eben zurecht, als das Bettzeug Feuer fing. Er riß es weg und über seinen liegenden Körper her. Und erwachte.

Klingler beugte sich über ihn — er war aus dem Bett gefallen, — hob ihn hoch auf und trug ihn in einen Armstuhl am Fenster. Bald war er wach und fragte verwundert, was sich ereignet hätte.

„Sie haben uns mit giftigem Gas ums Leben bringen wollen. Ich aber habe die Einflußstelle gefunden: dort droben über dem Lüster, mitten im Plafonviereck und ein ganz kleines Loch. Drüber muß sich ein Ballon befinden, ich werde gleich nachsehen."

Aber Gurow war vor Erschöpfung wieder dabei, in den Todesschlaf zurückzusinken. Da schaffte ihn Klingler ans offene Fenster und pumpte die Lungen des Verunglückten leer, indem er dessen Arme bis zur völligen Ermüdung der eigenen rasch auf und ab bewegte. Das Verfahren bewirkte, daß Gurow bald wieder auf den Beinen stand. Schwach und schwankend zwar, aber gleichwohl mit Klingler entschlossen, die Technik dieses Attentats nun ausfindig zu machen. Einfach hatten sie sich's ja gemacht, einen Gasballon für sich arbeiten zu lassen.

Im oberen Stockwerk, wohin sie sich nun unverzüglich begaben, wurde Gurow in eine Ecke des Korridors gesetzt und erhielt die Weisung, dort tunlichst schlaflos zu verweilen.

Dieses obere und vierte Stockwerk des Hotelgebäudes enthielt offenbar keine Fremdenzimmer. Eine schwere Tür mit großen Rissen im Holz schien in den Speicherraum zu führen; denn es war das Dachgeschoß. Die Tür aber, die gerade über der ihrigen lag, war zu Klingers Erstaunen mit Eisenplatten bekleidet. Auch der ganze Türstock schien aus besonders dauerhaftem Material zu sein. Dabei hatte sie weder Klinke noch Schlüsselloch. Aber rechts unten, zwischen Türstock und Mauer, hing an einem Stückchen Kette ein metallener Handgriff, wie bei einer alten Ziehklingel. Die Kette verlor sich durch eine Ritze nach innen. Klingler zog zuerst zaghaft und dann aus Leibeskräften. Die Kette gab nach und riß; aber die Tür war aufgesprungen. Klingler blendete ab und verharrte eine lange Minute, an die Seitenwand geschmiegt; ein leises Scharren und Keuchen war aus dem Innern des Raumes hörbar, wie wenn eine Katze sich putzt oder wie von einer Anzahl unruhig schlafender Hühner. Aber kein Mann mit der Waffe in der Hand trat durch die Tür um nach dem Störenfried zu sehen.

Schließlich wollte es Klingler nicht mehr länger hinauszögern. Er schob sich in die Deckung der halboffenen Tür und erhellte mit seiner Lampe das Stück des Raumes, das er von dort aus überblicken konnte: ein öder, unsagbar schmutziger Speicherraum mit abgeschrägten Wänden. Ganz im Winkel eine Holzpritsche mit einigen Decken darauf.

Das Geräusch war nun aus dem unübersichtlichen Teil des Raumes noch deutlicher hörbar. Es klang nun, wie wenn jemand an verhaltenem Lachen würgte. — Klingler trat vor.

In der Mitte des Raumes kauerte über einem kopfgroßen Gummiballon ein Türkenmädchen von vielleicht 15 Jahren. Sie lag auf den Knien und zog mit den flachgestreckten Händen in der Luft Kreise über einen Ballon vor ihr. Ihre Augen waren geschlossen, aber ihr Mund lächelte, ja ihre Lippen flüsterten ohne Unterlaß fremde, unverständliche Worte. Sie nahm Klingler nicht wahr und schien überhaupt gegen jede Störung ihres seltsamen Gebarens unempfindlich zu sein.

Der Raum war so groß wie das darunter liegende Schlafzimmer Klinglers und bis auf die Holzpritsche leer. In den Winkeln zweier Wand- und Bodenflächen waren niedrige Dachlucken, die blinden Glasscheiben geschlossen.

Klingler erriet, daß sich das Mädchen unter starker Hypnose befand. Es wäre sinnlos, wenn er es wecken oder gar mit sich nehmen wollte. Im übrigen würde das Aufsehen erregen.

Nun untersuchte er den Gummiballon. Mit der Feststellung von Fingerabdrücken und Spuren, die sich bestimmt und sogar von berufener Hand vorfänden, konnte er sich nicht abgeben. Das wäre Polizistenarbeit, Aufsehen und Zeitverlust. Also den Sachverhalt so belassen wie er war und nach anderen Möglichkeiten suchen.

Klingler verließ den Raum, nahm seinen wieder schlafenden Gurow unter den Arm und bgab sich zurück in sein Zimmer. Nun wurde so rasch als möglich die Verkleidung wieder aufgenommen, wobei Klingler dem ramponierten Gurow an die Hand ging, man belastete sich mit dem Gepäck und verließ das Hotel Rubin, dessen Tür offen stand. Es war 2 Uhr nachts.

Die Mondsichel hing in einem milchweißen Nebelhof über der Ferne des Marmarameeres, als die beiden Hebräer in der „Maritza" vom Galatakai abstießen und durch das Gewimmel von großen und kleinen Schiffen die freie Wasserfläche anstrebten. Von einem Schiffsbord wurde ihnen ein derber Fluch über die späte Störung nachgerufen.

Sie fuhren ohne Licht. Erst nahe am Skutariufer ließ Klingler vorsichtig seinen Scheinwerfer suchen. So fanden sie den Bootsschuppen des Hausbesitzers Zwetankoff, entledigten sich der Sorge um „Maritza" und gingen in ihrem gemieteten Verkaufsgewölbe zum erstenmal als Händler Lewiath und Gehilfe zur Ruhe.

Karl Gurows Niedergeschlagenheit und Trauer erreichten ihren Höhepunkt, als ihn Klingler am folgenden Morgen zu sehr früher Stunde von dem dürftigen Lager trieb. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Bemühungen, die demoralisierende Wirkung der Unausgeschlafenheit und die gleicherweise quälende Angst um Alicens Befinden, alles das stürmte auf den jungen Mann ein, der sich zudem durch Klinglers gewaltige Ueberlegenheit und zögernde Vorsicht in allem, was zu Alicens Rettung hätte führen können, bedrückt und für alle eigenen Unternehmungen gelähmt fühlte. Nun war die Freundin bald 24 Stunden ohne eine Spur ihres Aufenthaltes von ihnen getrennt. Ihren Tod in Erwägung zu ziehen, wagte Gurow nicht. Das hätte ihn um den traurigen Rest seiner Handlungskraft gebracht. Aber indem er sich anzog und für den Ausgang zurechtrichtete, dachte er in schmerzlicher Erinnerung an jenen Nachmittag auf der Dachterrasse bei Klosterneuburg.

Händler Lewiath und Gehilfe verschlossen ihr Magazin und begaben sich in eine der zahlreichen Milchbuden zum Frühstück. Es war trotz der frühen Morgenstunde bereits drückend heiß und ein übler Dunst lag wie stets mit Ausnahme der salzfrischen Nächte über der Hafengegend.

Gurow mußte oft während des Ganges nach Klingler sehen. Der war heute wortkarg und gewissermaßen in schmerzliche Nachdenklichkeit verstrickt. Sein schöner geistiger Kopf schien an den Schläfen von durchsichtiger Blässe, seine Augen waren stets halb geschlossen, er sah auf die Kieselsteinchen vor seinen Schritten.

Sicherlich sorgte er sich in nicht minderem Grade um Alice. Gurow empfand auf einmal eine herzliche Zuneigung zu diesem seltsamen Menschen. — Nein, so hätte er sich allerdings den Detektiven nicht vorgestellt, nicht so gütig und stark zugleich. Schließlich war ja nun Klingler der einzige, auf den seine arge, nur im geheimsten berechtigte Sorge vertrauen konnte. Während sie in der Milchbude die säuerliche Frühstückssuppe löffelten, gab Klingler endlich Andeutungen über die Aufgabe des heutigen Tages, indem er die Ereignisse des vergangenen nochmals klar präzisierte. Damit sei aber seine Berechnung im Augenblick schon zu Ende. Das Attentat der letzten Nacht hatte keine Spuren geliefert, daher obliege es ihnen, heute erst einmal nach verläßlichen Anhaltspunkten zu suchen. Eine weitere Inanspruchnahme des britischen Gesandten sei nicht zu empfehlen. Der Mann habe keine Rolle im Spiel. — Aber er selbst, Klingler, werde heute einmal allein auf die Suche gehen und seine Bitte an Gurow laute, der möge sich, bis er abgeholt würde, im Cafe Piccolo aufhalten, an der Treppenstraße, schräg gegenüber vom Kloster der tanzenden Derwische, in Pera. Denn abgeholt werde er auf jeden Fall, nur sei nicht feststellbar, wann. In dem düsteren, kleinen Lokal möge er aufmerksam um sich horchen, ob ihm etwas Passendes zu Ohren käme. Die Besucher dort seien durchweg Halunken, Chauffeure, Hochstapler, Verbrecher und Hehler, der Wirt im übrigen ein Ehrenmann.

Ueberfahrt der „Maritza" an die Galatabrücke; hierauf trennten sie sich. Gurow schritt langsam und schwer in seiner Mühsal die endlose Treppenstraße hoch, fand das Cafe Piccolo und ließ sich dort an einem Mitteltische des engen, halbdunklen Raumes nieder. Die Zahl der Besucher war noch nicht groß, belief sich auf etwa zehn junge und alte, in Lumpen und als Gecken gekleidete Männer und zwei Frauen, eine uralte Zimmervermieterin, Kupplerin und Wahrsagerin. Die Luft war glühheiß, dumpf und übelriechend in dem schlecht zu lüftenden Lokal. Der Wirt, ein blonder, schweigsamer Mensch, servierte ein gelbes Getränk, das sie „Tschai" nannten, und sah Gurow dabei unter das Nebbekäppchen auf den vornübergebeugten Kopf. Der nahm darauf eine türkische Zeitung in englischer Sprache zur Hand und las.

Georg Klingler versank sofort wieder in sein weitschweifiges Grübeln und schritt so, die langen Schöße des Kaftans hochgerafft, in den glanzlosen Schaftstiefeln seiner Maske durch die winkeligen Straßen des Bahnhofsviertels von Stambul nach einer kleinen Herberge, dem Hotel „Philibe", das ausschließlich von Israeliten besucht wird, und das den besten Tee in ganz Konstantinopel ausschenkte. Auf dem kleinen betonierten Vorplatz der Meer- und Hafenseite nahm er dann an einem der winzigen Tische Platz und machte seine Bestellung.

Nun wäre es an der Zeit, das Loblied dieses Tees vom „Hotel Philibe" zu singen. In seiner niedrigen grünen Schale ist er von blaugrüner Farbe und alles eher als eine rohe Essenz; denn er hat bestimmt nur ganz kurze Zeit gezogen. Aber schon der Duft des unangetrunkenen Getränks steht dem Range nach weit über dem Genuß alles dessen, was sich sonst und besonders in den europäischen Ländern Tee nennt.

(Fortsetzung folgt.)



Die ungalanten Chinesen.

Im Reiche der Mitte führt man ein recht glückliches Familienleben, was sich schon aus dem reichen Kindersegen ergibt, dessen sich der Chinese im Durchschnitt erfreuen darf. Aber die Schöpfer der chinesischen Schriftsprache scheinen dem schöneren Geschlecht keine besondere Wertschätzung entgegen gebracht zu haben. Bekanntlich gibt es dort keine Lautschrift, sondern man stellt die Worte durch Bilder dar. Und diese Zeichen, die ja im allgemeinen tiefen Sinn und oft einen köstlichen Humor offenbaren, sind dem weiblichen Geschlechte merkwürdigerweise wenig hold gesinnt. Wenn man z. B. das chinesische Zeichen für „Frau" zweimal nebeneinander setzt, so bedeutet das nunmehr entstandene Bild „Zank", dreimal nebeneinander gestellt aber ergibt es den Sinn „üble Nachrede". Das kann man wirklich nicht galant nennen. Und wenig geschmackvoll ist es auch, daß der Chinese das Wort Häuslichkeit durch ein Dach darstellt, unter dem sich das gewiß recht geschätzte, aber doch keineswegs salonfähige Borstentier befindet. Immerhin ist hier die Wirklichkeit besser als der Schein — das sei zur Ehrenrettung der Gelben gesagt.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Tagesgeld war auf 4,25—6,25 Prozent versteift und wurde nur noch vereinzelt mit 4 Prozent genannt.

Privatdiskont für beide Sichten 4⅝ Prozent.

Berliner Devisen-Kurse.

Buenos Aires 1,343G 1,347B; London 20,391G 20,431B; Newyork 4,195G 4,203B; Amsterdam 168,59G 168,93B; Brüssel 58,325G 58,445B; Budapest 73,13G 73,27B; Helsingfors 10,556G 10,576B; Italien 21,97G 22,01B; Kopenhagen 112,25G 112,47B; Oslo 112,25G 112,47B; Paris 16,397G 16,437B; Prag 12,422G 12,442B; Schweiz 80,80 G 80,96B; Spanien 42,11G 42,19B; Stockholm 112,37G 112,59B; Wien 59,00G 59,12B.

Von Devisen war der Dollar fest, Madrid und Paris anziehend, Buenos schwach.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., prompt, ab Station 75—76 Kilo 287—289; Roggen, märk., prompt ab Station 70—71 Kilo 196—198; Futter- und Industriegerste 230—244; Hafer, märk., prompt, ab Station 186—190; Weizenmehl prompt 34,5—40,5; Roggenmehl, 70 Proz. prompt 27—29,25; Weizenkleie 14—14,25; Roggenkleie 14,5—14,75; Viktoriaerbsen 24 bis 29; Kleine Speiseerbsen 23—27; Futtererbsen 19—21; Peluschken 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen, blaue 13,5—15,5; gelbe 22—26; Seradella neue 66—70; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9,80—10,20; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 14,10—14,30; Trockenschnitzel 8—8,20; Sonaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13,80—14,80; Kartoffelflocken 15,5—16.

Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märk. Station.

Weizen: Mai 301; Juli 298; Sept. 251,5—251; Roggen: Mai 206—205; Juli 201—200,5; Sept. 189—188,5; Hafer: Mai 195,5—194,75; Juli 201—200,75; Sept. 180—179.

Viehmärkte

Essen-Altenessen.

Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine, magere Sauen 3622.
Preise: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alt 9—15; 8—12 Wochen 15—22; Läuferschweine 3—4 Monate 22—28; 4—6 Monate 28—45 größere entsprechend höher.
Marktverlauf: sehr langsam, Ueberstand gering.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 24. April 1931.

Angekommen: Güterdampfer „Kromwyk", Kapitän Reymers, von Köln; Motorschiff „Jacoba", Kapitän de Vries, von Rotterdam; Motorschiff „Gerja", Kapitän Larooy, von Düsseldorf; Motorschiff „Merkur", Kapitän Funk, von Antwerpen; Motorschiff „Libelle", Kapitän Sucker, von Reisholz; Kahn „Taragona", Schiffer Luyks, von Rotterdam; Kahn „Entreprieſe", Schiffer Müßig, von Rotterdam; Kahn „Patronin v. Francken", Schiffer Seus, von Würzburg; Kahn „Ribeauville", Schiffer Müller, von Huckingen; Kahn „Johanna Wilhelmina", Schiffer Schyvens, von Emmerich; Kahn „Hendrika", Schiffer v. Loon, von Spyck; Kahn „Wilhelmina", Schiffer Vermeulen, von Rotterdam; Kahn „Gourbet", Schiffer Beltjes, von Ruhrort; Kahn „Morgenröte 2", Schiffer Maas, von Rotterdam; Kahn „Mannheim 170", Schiffer Rempf, von Düsseldorf.

Abgegangen: Seedampfer „Andromeda", Kapitän Tenzfeld, nach Stettin; Güterdampfer „Kromwyk", Kapitän Reymers, nach Amsterdam; Güterdampfer „Molenwyk", Kapitän Kleene, nach Köln; Motorschiff „Jacoba", Kapitän de Vries, nach Mannheim; Motorschiff „Merkur", Kapitän Funk, nach Köln-Mülheim; Motorschiff „Hermina", Kapitän von Wahlfelde, nach Paris; Kahn „Hobbema", Schiffer Alts, nach Rotterdam; Kahn „Henri Matthieu", Schiffer Kamphuis, nach Rotterdam; Kahn „Liberte", Schiffer Wey, nach Niederdollendorf; Kahn „Taragona", Schiffer Luyks, nach Düsseldorf; Kahn „Hendrika", Schiffer v. Loon, nach Ruhrort; Kahn „Credo", Schiffer Coremann, nach Ruhrort; Kahn „Phenix Rhenan 7", Schiffer Telken, nach Karlsruhe; Kahn „Rita", Schiffer Vermey, nach Ruhrort.

am 25. April 1931 bis 12 Uhr.

Angekommen: Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhaegen, von Antwerpen; Motorschiff „Nelly", Kapitän van Zwol, von Amsterdam; Kahn „Agoia", Schiffer Boshuazen, von Antwerpen; Kahn „Marie", Schiffer Boshuyen von Duisburg; Kahn „Mannheim 231", Schiffer Hußmann, von Mannheim; Kahn „Jolea", Schiffer Witjes, von Rotterdam; Kahn „Louise", Schiffer Staab, von Mannheim.

Abgegangen: Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhaegen, nach Frankfurt; Motorschiff „Nelly", Kapitän van Zwol, nach Köln; Kahn „Supru", Schiffer v. d. Donk, nach Ruhrort; Kahn „Ludwig Elise", Schiffer Schönau, nach Düsseldorf; Kahn „Fustel de Coulanges", Schiffer Steigleiner, nach Kehl; Kahn „Wiljo", Schiffer Proost, nach Ruhrort; Kahn „Wotan", Schiffer Tromp, nach Rotterdam.

ALSBERG MESSE

4 Schlußtage 4 Ultimotage 4 Preislagen

Montag

10 Pfg.

- 1 Hemdpasse aus Klöppelspitze . 10 Pf
- 1 Nachttischdeckchen m. Spitzengarn. 10 Pf
- 1 Rolle 4fach Obergarn 200 m-Rolle 10 Pf
- Rüschen-Gummiabschnitte ca. 65 cm lang . . . . . 10 Pf
- 1 Paket Sicherheitsnadeln 3 Dtzd., schwarz u. weiß . . . . . 10 Pf
- Patenthosenknöpfe, 20 St. im Karton 10 Pf
- 1 Staubtuch, weiche Qualität . . . . 10 Pf
- 2 Knäuel Stopstwist alle Farben . . 10 Pf
- 1 Kinderkörbchen . . . . . 10 Pf
- 1 Kinderschaufel . . . . . 10 Pf
- 1 Carton Verbandwatte . . . . . 10 Pf
- 1 Schachtel Pastellkreide . . . . . 10 Pf
- 1 schönes Bilderbuch . . . . . 10 Pf
- 1 Mundharmonika . . . . . 10 Pf
- 1 Windmühle . . . . . 10 Pf
- 1 Heft mit 25 Rechnungen . . . . 10 Pf
- 3 Ansichtskarten von Neuss . . . 10 Pf
- 20 Papierservietten . . . . . 10 Pf
- 1 Briefmappe mit 5 Bogen und 5 Umschlägen . . . . . 10 Pf
- 1 Gummisauger . . . . . 10 Pf
- 1 Flasche Kölnisch Wasser . . . 10 Pf
- 1 Handwaschbürste . . . . . 10 Pf
- 1 Stück Lanolin- oder Lilienmilchseife . . . . . 10 Pf
- 1 Lederbörse . . . . . 10 Pf
- 1 Beut. Kopfwaschpulver, Haarglanz 10 Pf
- 1 Flasche Tinte . . . . . 10 Pf

Dienstag

25 Pfg.

- 1 Wischtuch, 55×55, gesäumt und gebändert . . . 25 Pf
- 3 Kinder-Taschentücher mit Kurbelrand . . . . . 25 Pf
- 1 Gummiarbeitsschürze, gute Qual. 25 Pf
- 1 Meter Landhausgardinen aus gutem Etamine mit Volant . . . 25 Pf
- 1 Damen-Gummi-Badehaube in hübschen Farben . . . . . 25 Pf
- 1 Paar Damenstrümpfe mit Doppelsohle u. Hochferse in modernen Farben 25 Pf
- 1 Paar Herrensocken schöne Jaquardmuster . . . . . 25 Pf
- 1 Mantelüberkragen, aus kunsts. Rips mit Lochstickerei in weiß u. champagne 25 Pf
- 1 Paar Sockenhalter aus kräftigem Gummiband . . . . . 25 Pf
- 1 Paar Damenstrumpfhalter gute Ausführung . . . . . 25 Pf
- 5 Meter Gummilitze, Kunstseide . 25 Pf
- 1 grosse Dose „Alsberg-Hochglanz-Schuhcreme", sparsam im Gebrauch 25 Pf
- 1 Wischschrubber, starke Ausführung 25 Pf
- 1 Glanzbürste, reine Borsten . . . . 25 Pf
- 1 Schwimmente . . . . . 25 Pf
- 1 Karton mit Sandformen . . . . 25 Pf
- 3 Dtzd. Feder - Wäscheklammern im Paket . . . . . 25 Pf
- 4 Kleiderbügel . . . . . 25 Pf
- 7 Tafeln Mottenschutz . . . . . 25 Pf

Mittwoch

50 Pfg.

- 1 Meter Gerstkorngebild 56 cm breit, kräftige Ware . . . . . 50 Pf
- Sportzefir in guter Qualität . . . . . 50 Pf
- 2 Herren-Taschentücher kariert oder gestreift, volle Grösse. . 50 Pf
- Damen-Schürzen vorgezeichnet auf gutem Stoff . . . 50 Pf
- 1 Gummi-Arbeitsschürze mit Kreuzband, extra schwer . . . . 50 Pf
- 1 Fensterquerbehang aus gutem Madras mit Fransen . . . 50 Pf
- 1 Damen-Trägerhemd aus gutem Wäschestoff . . . . . 50 Pf
- 1 Herren-Netzjacke . . . . . 50 Pf
- 1 Paar Damenstrümpfe, Mako-Finisch nur erste Wahl, kräftige Ware . . . 50 Pf
- 1 Paar Kinderstrümpfe Grösse 6—10, schwarz und farbig . . 50 Pf
- Coupon Feston c. 5 cm breit, ca. 3,05 m 50 Pf
- 1 Damen-Kravatte in all. Modefarben 50 Pf
- 1 Paar Knaben-Hosenträger aus schönen kunstseidenen Bändern . 50 Pf
- 1 Selbstbinder reine Seide, hübsche Muster . . . . . 50 Pf
- 1 Piassava-Strassenbesen . . . . . 50 Pf
- 1 Roßhaarhandfeger . . . . . 50 Pf
- 3 Tafeln Cremeschokolade verschiedener Geschmack . . . . . 50 Pf
- ½ Pfd. Teegebäck mit Schokoladenguss 50 Pf
- 1 Trix-Metallbaukasten . . . . . 50 Pf
- Sandeimer mit versch. Sandformen 50 Pf
- 1 große Tube Rasiercreme . . . . 50 Pf
- 20 Briefbogen mit Umschlägen Reisepackung . . . . . 50 Pf
- 1 Aermelbügelbrett . . . . . 50 Pf
- 1 Druckfüllfederhalter . . . . . 50 Pf

Donnerstag

95 Pfg.

- 1 Meter gestreifter Bettdamast 130 cm breit, Hochglanzware . . . . 95 Pf
- 1 m eleg. Kleiderstoff, Schotten- oder Tweedstoff, teils Wolle mit Kunstseide 95 Pf
- 1 Sofa-Kissen aus farbigem Haustuch mit modernen Zeichnungen . . . . . 95 Pf
- 1 Kinder-Gummi-Capes der praktische Regenschutz, bis Gr. 80 95 Pf
- 1 schönes Bild im Goldrahmen . . . 95 Pf
- 1 Strumpfhaltergürtel aus gutem Seidenbroché mit 4 Strumpfhaltern . 95 Pf
- 1 Damen-Badeanzug aus gutem 2farbigem Trikotstoff . . 95 Pf
- 1 Damen- oder Mädchen-Pullover in hübscher Ausführung . . . . . 95 Pf
- 1 Paar Damen-Strümpfe in künstl. Waschseide oder Waschseide plattiert, fehlerfrei, in allen Modefarben . . . . 95 Pf
- 1 Paar Herrensocken, Flor m. Waschkunstseide, plattiert, eleg. Ausführung 95 Pf
- 1 Kleiderweste aus gutem kunstseid. Rips mit ausgebogtem Bubi-Kragen 95 Pf
- 1 Herren- od. Knabenmütze aus gut. Stoffen, engl. Art, schöne frische Muster 95 Pf
- 1 Paar Hosenträger besond. kräft. Ware mit Leder od. auswechs. Gummistrippen 95 Pf
- 1 Paar graue Tuchpantoffel mit bes. starken Sohlen, feste Kappe und Absatz 95 Pf
- 1 Flasche Wermutwein incl. Flasche 95 Pf
- 5 Tafeln Vollmilchschokolade à 100 gr 95 Pf
- 1 Tennisschläger mit Darmseiten . . 95 Pf
- 1 Blumengießkanne . . . . . 95 Pf
- 1 Schwarzwalduhr . . . . . 95 Pf

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Grossvaters ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Bredo für seine trostreichen Worte am Grabe, seinen Pionieren, den kameradschaftlichen Vereinen, den Clubkameraden u. dem Neußer Tambourkorps 1913.

Frau Hermann Dungs nebst Kindern.

Neuss, den 27. April 1931
Königstrasse 18.

Verein Neuß. Milchversorg. e. V.

Am **Montag**, dem 27. April 1931, abds. 6 Uhr findet bei **Müller**, Oberstraße, eine

dringende Versammlung

statt, zwecks **Neuwahl eines neuen 1. Vorsitzenden.** Milchhändler, die dem Verein noch fern stehen, sind zur dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wirkliche Qualitätsware trotz billiger Preise!

Keine Wäsche mehr zu Hause!
Preise, die **jeder** zahlen kann.

Wir liefern Ihre Wäsche trocken gewogen:

15 Pfd.	Halbtrockenwäsche . RM.	2.25
	jedes weitere Pfd. 15 Pfg.	
15 Pfd.	Trockenwäsche . . RM.	3.00
	jedes weitere Pfd. 20 Pfg.	
15 Pfd.	Mangelwäsche . . . RM.	3.75
	(glatte Wäsche gemangelt, Leibwäsche getrocknet), jedes weitere Pfd. 25 Pfg.	
15 Pfd.	Mangelwäsche . . . RM.	4.50
	(alles gemangelt), jedes weitere Pfd. 30 Pfg.	

Für Bunt- u. Wollwäsche keine Sonderberechnung!

Große Rasenbleiche! Lufttrocknen

Dampfwäscherei
Adam Spelter
Neuss Tel. 4400 Schillerstr. 18/20.

Verschenken

kann niemand etwas, aber auch niemand kann die von mir verarbeiteten Leder billiger liefern.

Damen-Sohlen m. Absätze M. 2.50
Herren-Sohlen m. Abs. M. 3.50-3.70
geklebt oder genäht 50 Pf mehr.
Nur prima Kernleder.
Holzabsätze in allen Farben fertig aufgemacht M. 1.50
Schuhe färben M. 1.50

Schnellsohlerei Jacob
Kapitelstr. 26.



Spare!
bei der Städtischen Sparkasse, Neuß
Markt Nr. 12 ═══ Krefelderstrasse Nr. 15



Photo-Gusforf
vergrößert
Großkopie-Postkarte 30 ₰
Gartenstr. 47
(kein Laden)
Annahmestellen in Neuß, Düsseldorf, und Umgebung.
Hauptstellen mit Photo-Abteilung:
Dreikönigen-Drogerie,
Jülicherstraße, Ecke Fringsstraße,
Luirinus-Drogerie,
Friedrichstraße, Ecke Breitestraße.

Offene Beinleiden
verursachen
keine Schmerzen
Anw. von Apoth. Brunswicker's schmerzstillender, von innen heraus heilender
Wundsalbe „MOMENTAN"
Viele Anerkennungen. Aerztlich verordnet gegen
Flechten, Geschwüre und Krampfadern.
Erhältlich in Packung, à RM. 1.75, 3.25, 6.00.
Zu haben in den Apotheken, bestimmt in Niederlage:
Marien-Apotheke, Neuss, Drususstrasse 8.
Fabrikation Laborat. Brunswicker, Bad Reichenhall III

Möbel!

Schwere, echt eich. Schlafzimmer Türen innen Mahagonie poliert mit Innenspiegel, mit Frisier- od. Waschtoilette, zwei Betten mit Matratzen, 2 Konsolen und 1 Handtuchhalter kompl. nur 395.— RM.
Große Auswahl in den Preislagen: 450.-, 495.-, 555.-, 595.- u. s. w.
Wunderschöne Küchen kompl. von 145.— RM. 285.-, 295.-, 325.-, 380.-, 385.- u. s. w.
Lieferung frei Haus mit langj. Garantie!

Möbel-Krückels
Neuß a. Rh. Hermannspl. Nr. 11

Bei rauher Haut
die hautverjüngende
Zuckooh-Creme
— die histo-biologische Haut-Creme —
35, 50, 75 Pfg. u. Mk. 1.— die Tube.
Zuckooh-Creme-Seife 70 Pfg. das Stück.
Ueberall erhältlich.

In Neuß: in der **Mohren-Drogerie,** Apotheker **H. Kilbinger,** Büchel 22/24 und Büchel 2. **Hubertus-Drogerie B. Walge,** Niederstr. 17 und **Drogerie Wilh. Hüren,** Krefelderstraße 25.

Kräftiger Junge, 14½ J., sucht Stelle als Laufbursche oder in der Landwirtschaft. Ramrath Nr. 80.

Mädchen v. L., 17. J. sucht Stelle f. Küche u. Hausarbeit. Offert. u. D 29 a. die Exp. d. Ztg

Tücht. kräft. Mädchen v. Lande, 17 J. alt, sucht Stelle, am liebsten in Neuß. Angeb. unt. P 15 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zentrifuge
wenig gebraucht, nebst Butteraufsatz preiswert abzugeben
Frimmersdorf 113.

Alle Schuhpflegemittel
Farben und Puder finden Sie bestimmt bei
Carl Kammerich & Sohn
Niederwallstrasse 33.
Sohlen-Ausschnitt, Schuhmacher-Bedarf, Vertrieb der „Rheinland"-Absätze.

Ein
Benzin-Motor
6—9 PS tadellos erhalten, noch im Betrieb zu besichtigen billig abzugeben.
Schlichernm b. Norf 86

Franz Winkels
Erstes Neußer Glas- Gebäude- und Parkettböden-Reinigungs-Unternehmen
Teppich-Klopf-Anlage
Ruf 4627 Königstr. 6

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre.
(Theaterabteilung.) **Heute abend 8 Uhr Probe in der „Fortitudo". Es wird pünktliches und restloses Erscheinen erwartet**

N.G.Z.-Sport

Montag, 27. April 1931 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 58 — Nummer 102

Bezirkstag der Neußer DJK.

Rückblick auf 1930. — Aufwärts trotz Wirtschaftsnot. — Kampf dem einseitigen Sportbetrieb! — Wichtige Beschlüsse.

Der Bezirkstagung ging eine kurze Andacht in der St. Sebastianuskirche voraus. Der Bezirkspräses, Herr Kaplan Mager, eröffnete die Versammlung und begrüßte neben den Herren Präsides des KGV., der Arminia Neuß, der Rheinkraft, von Glehn und Delhoven die Vertreter von 16 Abteilungen. Nach gemeinsamem Lied sprach Turn- und Sportlehrer Pfeiffer über „Wir und die Leibesübungen". Auf das Referat kommen wir noch zurück.

Anschließend trat man in die übrige umfangreiche Tagesordnung ein. Die Berichte der technischen Warte waren schon in den voraufgegangenen Sitzungen der einzelnen Sportarten besprochen und gutgeheißen worden.

Dann erstattete der Bezirksleiter den Geschäfts- und Kassenbericht. Zur Zeit sind dem Bezirk

22 Abteilungen mit rund 2500 Stammvereinsmitgliedern

angeschlossen. 830 Aktive und 180 Schüler betätigen sich in irgend einem Sportzweig. Drei Abteilungen wurden neu aufgenommen, eine trat zum WSV. über nud zwei lösten sich infolge der schlechten Wirtschaftslage auf.

In der Führerbildung wurden erfreuliche Fortschritte gemacht. Zur Reichslehrstätte in Münster entsandten die Turner und Handballer einige Vertreter zur weiteren Ausbildung. An den Wochenendkursen des Kreises Niederrhein in Altenberg nahmen die Leichtathletikwarte und Spielführer teil. Dem vom Bezirk abgehaltenen Vorstände- sowie dem Turnkursus war ein schöner Erfolg beschieden. Die Zehnjahrfeier des Bezirks reihte sich den vielen Feiern im gesamten Reichsgebiete würde an.

Die Kasse zeigte trotz der wirtschaftlichen Not einen günstigen Abschluß.

Bei der umfangreichen Arbeit, die der Vorstand so fruchtbringend geleistet hat, war es selbstverständlich, daß ihm Entlastung erteilt wurde. Der bisherige Vorstand wurde daher auch widerspruchslos in seine Rechte wieder eingesetzt. Lediglich der verwaiste Posten des Leichtathletikwarten erfuhr eine neue Besetzung.

Aus dem Jahresprogramm sei zu erwähnen, daß die größte leichtathletische Veranstaltung des Kreises Niederrhein, der

Kreissportag, im Neußer Stadion

zum Austrag kommt. Der Bezirkssporttag wird in Büttgen und das Bezirksturnfest in der neuen Halle der Weingartschule zur Durchführung gebracht. In besonderen Wochenendkursen werden die Schiedsrichter, Spielführer und Abteilungsvorstände weitergebildet, um fernerhin ihre ganze Kraft einzusetzen für die körperliche, geistige und seelische Ertüchtigung der ihnen anvertrauten Jugend.

Eine Reihe wichtiger Anträge kam noch zur Abstimmung. U. a. wurde die Wartezeit bei Abteilungswechsel innerhalb des Bezirks Neuß mit Rücksicht auf den Vertrag mit dem WSV. auf drei Monate herabgesetzt. Die Spielmannschaften wurden verpflichtet, an den leichtathletischen und turnerischen Veranstaltungen mit mindestens drei Leuten je Mannschaft teilzunehmen, um auch die Spieler zur Ausübung eines Ergänzungssportes anzueifern. In der Zahlung der Verbandsbeiträge tritt in Zukunft eine bedeutende Erleichterung für die Abteilungen ein.

Möge die Generalversammlung ein weitereer Markstein im Dienste unserer katholischen Jugend gewesen sein. Anregungen zu neu pulsierendem Leben sind genug gegeben worden; sie segensreich auswirken zu lassen, ist die verdienstvolle Aufgabe aller Versammlungsteilnehmer. Darum, frisch ans Werk!

Gerätemeisterschaft der DT. in Essen

In Essen wurden die Gerätemeisterschaften der DT. erledigt. Eine Ausstellungshalle der Gruga, nicht der zweckmäßigste Raum für eine solche Veranstaltung, bot den äußeren Rahmen. Für die überaus zahlreichen Zuschauer und noch mehr für die Turner, hatte die Enge dieser Halle ihre fühlbaren Nachteile.

Nach der Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden der DT., Staatsminister a. D. Dominikus, sprachen noch der Oberbürgermeister Dr. Bracht (Essen) und Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der seine beofndere Anerkennung für die Arbeit der DT. aussprach.

Dann begann der Kampf. Dieser Gerätezehnkampf, bestehend aus einer Kürfreiübung, je einer Kürübung an Reck, Pferd und Barren, einer Pflichtkraft- und Schwungübung an Reck und Barren und endlich den Geschwungen- und Längssprung am Pferd, war ein kraftvoller Beweis für den hohen Leistungsstand dieser 110 Besten aus allen Kreisen der DT. Besonders die Kürübungen am Reck brachten Leistungen, die oft zu spontanen Beifallsstürmen Anlaß gaben.

Sieger wurden nach wechselvollem Kampf: K. Krötsch, Böhlitz-Ehrenberg, mit 184 Punkten. 2. E. Polmor, Hohenstein-Ernsttal, 181½ P.; 3. E. Winter, Wuppertal-Langenfeld, 181 P.

Von den rheinische Teilnehmern belegten W. Nigge, Hasten, den 11., J. Brandsaß, Köln-Mülheim, den 17., R. Reinartz, Köln, den 21. und H. Sandrock, Immigrath, den 26. Platz.

Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

B.

Radrennen in Oberhausen.

Der Verein Neußer Straßenfahrer beteiligte sich am vergangenen Sonntag mit einigen Mitgliedern an den Bahnrennen in Oberhausen und konnte wieder schöne Erfolge erringen. Der 15jährige Ludwig Bennartz (Neuß) gewann das Jugendpunktefahren mit der höchst zu erreichenden Punktzahl. Vorher hatte er sich durch Vorlauf und Sieg im Zwischenlauf die Beteiligung am Endlauf erworben. Obschon er ohne abzusitzen den Endlauf bestreiten mußte, konnte er im Hauptkampf des Tages, den 2. Preis erringen. Sieger wurde der in Neuß sehr bekannte Jos. Köchner (Köln); 3. Hch. Süß (Dortmund); 4. Wagner (Bottrop. Im 100-Runden-Mannschaftsfahren konnten Engmann-Voigt den 6. Platz belegen. Alle übrigen Mannschaften wurden überrundet. Sieger wurden Süß-Kretchmer (Dortmund); 2. Garbe-Fiedler (Lünen); 3. Köchner-Thielen (Köln); 4. Rogmann-Wichmann (Oberhausen); 5. Wagner-Wotzack (Bottrop); 7. eine Runde zurück, Krauß-Schmidt (Köln). Die beiden ersten Preisträger wurden für die Bahnrennen am Christi-Himmelfahrtstage in Neuß verpflichtet.

Die Mitglieder werden gebeten, am Dienstag abend 6 Uhr zum Straßentraining und Donnerstag zum Bahntraining zu erscheinen. Anfang ist jedesmal um 6 Uhr abends. Die Rennen werden prämiert.

SC. „Jugend" spielt unentschieden

Borussia M.Gladbach — SC. „Jugend" Neuß 3:3 (2:2).

Dieses Gesellschaftsspiel fand in M.Gladbach statt und stellte wegen der schlechten Beschaffenheit des Platzes große Anforderungen an die Spieler. Die Borussen waren, was Reihenfolge der Torerfolge anbelangt, im Vorteil, da sie jedesmal und im Verlaufe des Spieles bis zu 3:3 in Führung lagen. In bezug auf die spielerische Leistung waren sie es nicht; namentlich nicht in der zweiten Spielhälfte, in der die Neußer allerdings in ihrem Bemühen, den Sieg zu erzielen, nicht besonders vom Glück begünstigt waren; über das Ausgleichstor hinaus reichte es für den Sportklub „Jugend" nicht.

In der Neußer Mannschaft kam es, wohl infolge des tiefen Bodens, zu keinen außergewöhnlichen Leistungen. Die Gladbacher Gastgeber fanden sich besser mit diesem Umstande ab und hatten einen sehr aktiven Sturm als den wesentlichen Teil ihrer Mannschaft.

Die Reservemannschaft spielte gegen Grimlinghausen (DJK.) und holte nach dem Gleichstand von 3:3 in der Pause erst nach überlegenerem Spiel in der zweiten Hälfte das knappe Siegesresultat heraus. Einen höheren Sieg verhütete die Abwehr der Grimlinghauser, die eine recht ansprechende Mannschaft stellten und dem spielerfahreneren Gegner einen intensiven Widerstand entgegensetzten.

Novesia 19 1. — Sportfreunde Ref. 4:1

Sportfreunde hat in der 1. Hälfte den Wind zum Bundesgenossen und geht nach ca. 15. Minuten durch den Mittelstürmer in Führung. Bis zur Pause sind die Bemühungen der Novesen zweimal von Erfolg gekrönt. Die Torschützen der Novesen sind die beiden Außenstürmer. Weitere Erfolge verhindern auf beiden Seiten die guten Hintermannschaften. Nach der Pause drängen die Rot-Weißen unentwegt, unterstützt durch ihre gute Läuferreihe und

Turnhosen
Turnjacken
Turnanzüge
Badeanzüge
Trainingsanzüge

nur von

HEINEMANN & Co.

kommen im Anschluß an einen Eckball zum 3. Tor. Dann bringen verschiedene Sportfreunde eine unnötig harte Note in das bis dahin schöne Spiel, die ebensogut hätte unterbleiben können. Zwei Sportfreunde und ein Novesianer müssen auf Geheiß des Schiedsrichters hinter die Barriere. Durch Elfmeter wird der Schlußstand hergestellt, nachdem ein weiterer Elfmeter vorher verschossen worden war. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Schiedsrichter Zündorf leitete korrekt, hätte aber von vornherein schärfer durchgreifen müssen.

Um die Deutsche Waldlaufmeisterschaft.



In Hannover kam gestern der Kampf um die deutsche Waldlaufmeisterschaft zum Austrag. Sieger wurde Kohn (Berlin).

Reichs-Fußballtrainer Nerz geht nach Philadelphia.



Der Trainer des Deutschen Fußballbundes

ist von der Universität Philadelphia eingeladen worden, im nächsten Frühjahr Vorlesungen, über Amateur-Fußball zu halten. Im Sommer wird dann Nerz in der Schweiz einen Kursus für Fußball-Lehrer leiten.

(Originalzeichnung von Major.)

Deutsche Jugendkraft

Niederrheins Elf geschlagen!

Niederrhein verliert gegen Rhein-Weser in Cleve 2:9 (1:5).

An eine solch katastrophale Niederlage hätte wohl keiner gedacht. Aber die Gäste von der Roten Erde zeigten glänzende Leistungen und stellten eine Elf, die wie eine Vereinsmannschaft zusammenspielte. Kaum ein Spieler überragte, alle waren gleich gut und verstanden sich. Erwähnenswert sind lediglich die guten Leistungen des Hüters, der sich mit Geschick der im übertragenen Aufgabe entledigte.

In der Niederrhein-Elf klappte es garnicht. Die Vorderreihe zeigte keinerlei Zusammenhang, insbesondere blieb der Innensturm viel zu sehr unter sich und vernachlässigte die Außen. In der Läuferreihe bot der Mittelläufer eine schwache Leistung und war fast nur für die Abwehr tätig. Befriedigen konnte lediglich der linke Läufer. Die Verteidigung war sehr unsicher, insbesondere der rechte. Der Hüter war noch der beste Mann und an der hohen Niederlage schuldlos.

Trotz des schlechten Wetters hatten sich über 700 Zuschauer eingefunden, denen sich die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung stellten. Kaum war begonnen, da führte Rhein-Weser auch bereits 0:1. Auf beiden Seiten fällt eine Ecke und die Gegner spielen nervös, um die beiderseitigen Schwächen zu ermitteln. In der 10. Minute steht das Spiel 1:1. In regelmäßigen Abständen erzielt die gut zusammenspielende Rhein-Weser-Elf vier weitere Treffer, die Ausdruck ihrer weit besseren Feldleistungen waren. Halbzeit 1:5.

Auch nach dem Wechsel sind die Gäste tonangebend, abgesehen von einigen vergeblichen Anstrengungen der Niederrheiner. Die Gastgeber verloren sich aber in Einzelleistungen, besonders im Innensturm und konnten keinen rechten Zusammenhang finden. Die Gegner zogen dagegen unwiderstehlich vor das Tor und mußten sich lediglich nach dem 8. Treffen noch einen Gegentreffer gefallen lassen. Kurz vor dem Abpfiff stellte der Halblinke das Ergebnis auf 2:9.

Fußball.

Niersgau: Rasensport Giesenkirchen — Nierswacht Odenkirchen 6:2. Teutonia Kleinenbroich — VfB. Korschenbroich (WSV.) 2:1 (1:0).

Handball.

Niersgau: KGV. M.Gladbach — Hermges 99 1:4.
Düsseldorf: Hage Düsseldorf — Rheinkraft Neuß 3:5.

✦

Ergebnisse vom 26. April 1931.

Fußball.

Stadtmannschaft Elberfeld — Köln 4:2.
Kreisklasse: Novesia — Sportfreunde Ref. 4:1.
Gauklasse: Rasensport Büttgen — Willich 1:1. Horrem gegen Norf 8:2.
A-Klasse: Stürzelberg — Glehn 1:0. Rheinfeld — Gohr 2:0. Uecherath — Grimlinghausen 3:1.
B-Klasse: Hackenbroich — Hackenbroich 2. Jgd. 0:4! Rheinkraft 2. — Rheinkraft 3. 1:6.
1. Jugend: Norf — Grimlinghausen 1:2. Rheinkraft — Novesia 6:0. Arminia — Kleinenbroich 4:5.
Handball: Kreisvorrunde: Adler Köln-Dellbrück gegen Westwacht Weiden 1:1. Adler Geistingen — Bergfried Ichendorf 2:3.

Westdeutscher Spielverband im Landkreis.

2. Bezirksklasse.

Wickrathberg — Giesenkirchen 0:1. Holz — Wegberg 3:2.
Hochneukirch — Preußen Gladbach 3:2. Durch diesen Sieg errang Hochneukirch die Gruppenmeisterschaft.
Geistenbeck — Erkelenz 1:2.

Gesellschaftsspiele.

Bedb.-Gierath — Odenkirchen 05/07 Ref. 2:6. Die Vereinigten traten mit einer kombinierten Mannschaft an und kamen infolgedessen für den Sieg nicht in Frage.
Neurath — Baal 4:0. Der Platzverein wartete wieder einmal mit einer Ueberraschung auf. Die Mannschaft war den Baalern in Spielaufbau und Durchschlagskraft überlegen.
Kleinenbroich — Korschenbroich 2:1. Dieser Lokalkampf verlief recht wechselvoll. Der Sieg der Teutonen war verdient.
Gindorf — Esch. Erwartungsgemäß konnten die stark aufkommenden Gindorfer einen verdienten Sieg herausholen.
Orken — Noithausen 1:7. Die Gastgeber blieben hinter den am Vorsonntag gezeigten Leistungen zurück. Dagegen war Noithausen in ausgezeichneter Verfassung.
Holzheim — Hülchrath 1:2. Eine Ueberraschung erlebten die Zuschauer in Holzheim; mit einer Niederlage Holzheims hatte man nicht gerechnet.
Dürselen — Amern 2:1. Der Sieg der Dürseler ist verdient.

Sport vom Sonntag

Nur ein Unentschieden

Deutschland—Holland 1:1 (0:1)

Ein Abseitstor bringt Deutschland um den Sieg.

Der traditionelle Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland ist vorbei. Hatte man nach dem schlechten Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft in Paris mit einem Siege der deutschen Vertreter bei dem sonntäglichen Spiel in Amsterdam gerechnet, so hat auch das 12. Ländertreffen nur ein Unentschieden gebracht. Von den bisher ausgetragenen Spielen wurden von Deutschland drei gewonnen, vier gingen verloren und fünf Spiele nahmen einen unentschiedenen Ausgang. Daraus erhellt, daß die Kampfkraft der beiden Verbände ziemlich gleichwertig ist. Gerade aus diesem Grunde haben die mit Holland ausgetragenen Kämpfe immer besonderes Interesse gefunden und es ist keineswegs verwunderlich, daß auch am Sonntag 32 000 Zuschauer Zeuge dieses großen Treffens waren. Aus Deutschland waren allein 6000 Zuschauer nach Amsterdam gekommen, die auf einen deutschen Sieg gehofft hatten, aber nur ein Unentschieden erlebten. Das Wetter war am Vormittag noch regnerisch und trübe, zum Glück klärte es sich aber auf, als der Kampf begann. Unter den Zuschauern befanden sich Vertreter der beiden Verbände, der deutsche Gesandte im Haag und der deutsche Generalkonsul in Amsterdam. Sie sahen einen spannenden Kampf, der wohl anregend verlief, aber keinesfalls schön war. Die deutsche Mannschaft spielte besser, die Holländer dafür viel erfolgreicher. Fraglich bleibt, ob Deutschland das Länderspiel nicht doch noch mit 2:1 gewonnen hat. Ein zweites Tor wurde von Lachner Mitte der zweiten Halbzeit kurz nach dem Ausgleich erzielt, aber der Schiedsrichter Bergquist entschied auf Abseits.

Die deutsche Elf hatte Schwächen. Der Linksaußen Müller war zu langsam und unsicher, der rechte Verteidiger Schröder gleichfalls zu unsicher. Wirklich groß spielte Kreß im Tor. Weber war sehr gut, Knöpfle der beste Läufer. Die anderen beiden Läufer hielten sich aber sehr ansprechend, besser als erwartet. Im Sturm gefiel Albrecht am besten, nach ihm sind R. Hofmann und Schlösser zu nennen, während Lachner sich immerhin dem Rahmen einfügte, ohne aber auch zu überragen.

Die Holländer waren viel schneller als ihre Gegner. Spielkultur zeigten sie nicht sehr viel. Die Abwehr war erstklassig und die Verteidigung im Ganzen besser als die deutsche. In der Läuferreihe war van Heel der beste Mann. Im Sturm zeichneten sich die Verbindungsstürmer besonders durch ihr großes Schußvermögen aus. Die holländische Vertretung war der deutschen mindestens ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen.

Die deutsche Mannschaft von Kreß geführt, betrat zuerst das Spielfeld unter den Klängen des Deutschlandliedes, sehr beifällig begrüßt. Der Beifall schwoll noch mehr an, als die Holländer kamen, gefolgt vom Schiedsrichter Bergquist und den Linienrichter Dr. Bauwens und Tetzner. Deutschland gewann beim Losen und wählte die Seite mit dem von Süden kommenden Wind. Der holländische Anstoß zwang sofort die deutsche Abwehr zum Eingreifen. Die Holländer fanden sich schneller und gestalteten daher die ersten Minuten überlegen. Als eine Viertelstunde gespielt war, ergab sich vor dem deutschen Tor nach einer Ecke eine mehr als brenzliche Situation, die Weber im letzten Augenblick klärte. Allmählich hatte sich aber die deutsche Mannschaft auch besser gefunden und so war nun der Kampf ausgeglichen. Hofmann leitete einige gute Vorstöße ein, die aber von der holländischen Verteidigung zunichte gemacht wurden.

Die 30. Minute aber brachte dann doch das erste Tor für Holland.

Lagendaal gab eine lange Vorlage nach rechts, Kreß lief aus dem Tor, wehrte zwei Schüsse ab, aber der Ball kam nicht weit genug aus dem Torbereich. Tap erwischte den Ball und schoß ein. Damit führte Holland unter dem Jubel der Zuschauer 1:0, Deutschland blieb zunächst im Angriff. Albrecht schoß einmal scharf neben das Tor und leitete mehrere Angriffe ein, aber der deutsche Sturm stand entweder abseits oder war zu langsam.

In der zweiten Halbzeit kam die deutsche Mannschaft zu stärkeren Angriffen aber die Ueberlegenheit war dennoch nicht sehr groß. Während einer Viertelstunde verlief das Spiel in der gleichen Weise, Deutschland im Feldspiel besser und systemvoller, aber vor dem Tore unproduktiv. Die deutschen Angriffe, die bisher keinen Erfolg hatten, sahen nun endlich den verdienten Abschluß in der 28. Minute.

Der Linksaußen Müller war durchgelaufen, schoß aufs Tor, van der Meulen wehrte ab, aber Schlösser war schnell zur Stelle, fing den Ball ab und sandte aus kurzer Entfernung unhaltbar ein.

Damit war der Ausgleich erzielt. Schon zwei Minuten später fiel ein zweites Tor für Deutschland, das den Sieg hätte bringen können. Eine Vorlage von Schlösser schoß Lachner ein, aber der Schiedsrichter entschied auf abseits, eine Entscheidung, die mehr als zweifelhaft ist. Das Publikum, besonders die Deutschen, protestierten gegen diese Entscheidung, die Deutschland um den Sieg brachte.

Zum Schluß hatte Deutschland noch schöne Chancen, die nicht wahrgenommen wurden. Die beste hatte Schlösser, der nur mit dem Schuß zögerte und dann vom Ball gedrängt wurde. Das Spiel ging zu Ende, das Ergebnis war 1:1, obwohl Deutschland ein Eckenverhältnis von 11:5 für sich hatte.

Luxemburg schlägt Westdeutschland 4:3 (3:2)

Die vierte Begegnung zwischen Luxemburg und Westdeutschland brachte den grün-weißen Farben nicht den gewünschten Erfolg, da die Luxemburger mit 4:3 knapper und glücklicher Sieger blieben. Westdeutschland hatte durchweg mehr vom Spiel, doch hatte der Angriff zu wenig Zusammenhang. Hinzu kam, daß Stahl im Tor der Westdeutschen einen recht unsicheren Eindruck machte. Gut war dagegen die Verteidigung. In der Läuferreihe konnten Janes und Kluck am besten gefallen, während Schürfeld zu defensiv war. Im Sturm war Köhler als Halblinker der Beste. Bei den Luxemburgern machte Dupont im Tor eine gute Figur. Neben ihm sind noch die beiden Außenstürmer und der Ersatz-Halbrechte Kirpes zu nennen, welch Letzterer sich sehr gut einführte. Schon bald nach Beginn legte Kremer dm Halbrechten Nirpes ausgezeichnet vor, dessen scharfer Schuß den Luxemburgern die Führung verschaffte. Westdeutschland hatte dann etwas mehr vom Spiel, mußte aber wenig später abermals einen Treffer von Kirpes passieren lassen, da dieser einen Strafstoß zum 2:0 führte. Die Westdeutschen verdoppelten nun ihre Anstrengungen. In der 21. Minute wurde Köhler unfair von hinten gehackt und der hierfür gegebene Elfmeter wurde von Kluck zum Gegentreffer für Westdeutschland umgemünzt. In der 28. Minute zögert Stahl, im westdeutschen Tor einzugreifen und Speicher schießt aufs Tor. Lepper wirft sich in die Schußrichtung, doch nimmt das Leder zum dritten Erfolge für Luxemburg seinen Weg in die Torecke. Zehn Minuten vor der Pause nutzt Köhler einen Fehler von Dupont aus und bucht für dieGrün-Weißen den zweiten Gegentreffer.

Nach dem Wechsel dauerte es bis zur zehnten Minute, bis der Westen den Gleichstand erzielt hatte. Kobierski hatte seinem Nebenmann Köhler gut vorgelegt. Dieser umspielte mehrere Luxemburger und schoß zum dritten Tor ein. In der 27. Minute erhielten die Gastgeber einen Strafstoß zugesprochen, den Stahl zum Siegtreffer für die Luxemburger passieren ließ.

Sonderliga

Deutschland—Holland 1:1.
Luxemburg—Westdeutschland 4:3.

Meisterschaft: Alemannia Aachen — VfB Bielefeld 2:5.

Weitere Spiele:

Berg.-Märk. VfL Benrath — Spvg. Sterkrade (Sbd) 0:2; SC Sonnborn — SSVg. Barmen (Sbd.) 2:0; BV 04 Düsseldorf — Gerresheim 08 3:3; Eller 04 — VfL Benrath 2:5; Solingen-Gräfrath — SSV Oberkassel 4:3; Germania Elberfeld — Germania Herne 2:4; SSV Elberfeld — VfR Ohligs 4:2.

Rhein: VfR Köln — Kölner BC 5:2; Sülz 07 — Blau Weiß Köln 2:0; CfR Köln — Pingst 05 4:2; SV Wickrath — Viktoria Düsseldorf 3:4; SC Gladbach — Schwarz-Weiß Barmen 5:4.

Niederrhein: Preußen Krefeld — Universität Bonn 6:3; Rasensport Oberhausen — Düsseldorf 99 0:3; Spvg. Oberhausen — VfvB Ruhrort 3:1; VfB Speldorf — Hagen 1911 3:2.

Ruhr: Westfalia Herne — Tus Bochum 2:1 abgebr.; Viktoria — Alemannia Dortmund 2:0 abgebr.; Rot-Weiß — Schwarz-Weiß Essen 3:0; Essen-West 81 — BV Altenessen 3:3; Union Gelsenkirchen — Union Krefeld 6:0; BV Mengede — Sportfreunde Essen 3:0.

Westfalen: Unna 08 — Hammer Spvg. 3:1; Spvg. Herten — Arminia Bielefeld 0:2; Westfalia Scherlebeck — Tus Werne 1:6.

Südwestfalen: VfR Siegen — Jahn Werdohl 1:0.

Hessen-Hannover: Hessen 09 — Sport Kassel 4:2; Kurhessen — Hermannia Kassel 7:3.

1. Bezirksklasse

Berg.-Märk. Bezirk: Gruppe 1: Schwarz-Weiß — Sportverein 04 Düsseldorf 1:2; SSV Mettmann — Alemannia Düsseldorf 0:3; Germania Ratingen — FC Unterrath 4:2; CfR links — Eintracht Düsseldorf 1:1. Gruppe 2: Solingen 98 — SSV Haan 2:1. Gruppe 3: SSV Remscheid — BV Remscheid 2:4; BV Dahlhausen — SC Cronenberg 1:9. Gruppe 4: SC Barmen — Sportgemeinde Langerfeld 3:9.

Rheinbezirk: Gruppe 2: Jugend Düren — SV Stolberg 2:1; SV Düren — Eschweiler 3:0; Birkesdorf — Germania Düren 0:1; Hastenrath — Baesweiler 3:3; Adler Büsbach — Eilendorf 2:0; Union Rheydt — Rheydt 08 6:2; Kellersberg — Rhenania Würselen 2:4; Phönix Köln — Preußen Dellbrück 4:7; Viktoria Rheydt — Eintracht M. Gladbach 6:2.

Niederrheinbezirk: Gruppe A: BV Laar — SV Düssern 1:0; SV Neukirchen — Union Hamborn 3:3; Duisburg 1900 — SV Merbeck 4:0; RSV Mülheim — VfB Alsum 3:4; SV Linkfort — Hertha Duisburg 5:2; St. Tönis — SC Cleve 1:5; Boruffia Rheinhausen — SSV Krefeld 13:2; Rhenania Bottrop — SV Büderich 3:2; VfB Lohberg — VfB Bottrop 3:4; Bocholt 26 — SV Osterfeld 1:6.

Mittelrheinbezirk: Jgd. Bgg. Beulich — Vesalia Oberwesel 3:4; SV Castellaun — FSV Boppard 4:5; VfR Simmern — FC St. Goar 1:0 abgebr.; SC 1900 Koblenz VfR Koblenz 4:2; SC Oberlahnstein — Germania Metternich 4:0; TV Engers — Preußen Koblenz 5:2; Viktoria Oberbieber — Neuendorf 3:8; Sinzig — Weißenthurm 4:2.

Im Süden

Runde der Meister: SV Waldhof — Spvg. Fürth 2:4; Bayern München — Eintracht Frankfurt Frankfurt 2:1; Karlsruher FV — FK Pirmasens 2:2; Union Böckingen — Wormatia Worms 0:5.

Trostrunde Nordwest: Rot Weiß Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 2:1; Union Niederrad — VfL Neu Isenburg 4:0; 1. FC Idar — FV Saarbrücken 5:2.

Trostrunde Südost: Stuttgarter Kickers — 1860 München 0:1; 1. FC Nürnberg — FV Raftatt 4:0; 1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 6:0. Privatspiele: (Sbd) Wacker München — 1. FC Nürnberg 1:2; FCV Frankfurt — VfL Neckarau 5:0; ASV Nürnberg — Würzburger Kickers —.

Um das grün-weiße Band

Alemannia Aachen — VfB Bielefeld 2:5 (0:1).

Nach dem bisherigen Abschneiden der Aachener Alemannen ist auch ihre heutige Niederlage in der Runde der Meister nicht verwunderlich und kam vielen erwartet. Dennoch muß gesagt werden, daß diese hohe Torspanne nicht ganz dem Kampfverlauf entspricht. Die Aachener waren von Anbeginn in der Offensive. Die Bielefelder konnten aber vorerst alle Angriffe der Aachener unterbinden. Erst in der 29. Minute wurde der Bann gebrochen, als es dem Rechtsaußen der Bielefelder durch einen Strafstoß gelang, das erste Tor zu erzielen. Trotz dauernder Ueberlegenheit des Rheinbezirksmeisters konnte dieser den Ausgleich nicht herstellen, obschon er nach dem Verlauf zumindest dreimal hätte erfolgreich sein müssen. Nast dem Wechsel erhoffte man einen Umschwung, aber erst in der 30. Minute konnte der Aachener Rechtsaußen Behr durch einen prächtigen Schuß den Ausgleich buchen. Zwei Minuten später kamen die Bielefelder durch den Linksaußen zum 2:1. Alemannia versuchte immer wieder, das Ergebnis zu verbessern, die Stürmerreihe war aber einfach nicht imstande, sich bei der gegnerischen Verteidigung durchzusetzen. Glücklicher waren dagegen die Bielefelder, die in der 36. Minute wiederum durch den Rechtsaußen zum weiteren Erfolg kamen. Nunmehr gaben sich die Grenzstädter, in der Münzenberg der Beste war, geschlagen. Bielefeld ließ nicht locker und erzielte durch den Halbrechten das vierte Tor, dem eine Minute vor dem Abpfiff der fünfte Treffer folgte. Fast mit dem Schlußpfiff stellte dann Aachen das Endergebnis auf 5:2.

Hockey

Westdeutschland Brandenburg 1:2 (1:2).

Bei glänzendem Wetter trafen sich vor etwa 2 bis 3000 Zuschauern im Müngersdorfer Stadion im Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockeybundes die Repräsentanten Westdeutschlands und Brandenburgs. Die Zuschauer erlebten ein glänzendes und technisch hochstehendes Spiel. Mit zwei Bombenschüssen von Weiß in der 1. und 20. Minute sicherten sich die Brandenburger zum siebtenmal hintereinander die wertvolle Trophäe. Der einzige Treffer Westdeutschlands fiel 10 Minuten vor dem Wechsel durch Daas. Etwa 10 Minuten vor dem Abpfiff hatte Westdeutschland noch zwei glänzende Chancen, die jedoch nicht ausgewertet wurden. Berlin gewann verdient durch zweckmäßigeres Stürmerspiel und größere Routine im Balltreiben. Bei Westdeutschland kam die anfangs etwas nervöse Hintermannschaft nach einer Viertelstunde groß ins Spiel und hielt bis zum Schluß glänzend durch.

Sport in Kürze

Glücklicher Sieg von Hertha BSC.

Die Meisterschaft von Brandenburg ist am Sonntag einen erheblichen Schritt weitergekommen. Der deutsche Meister Hertha BSC siegte vor 15 000 Zuschauern im Poststadium über den Berliner Sportverein 92 mit 3:2 (2:1).

HSV norddeutscher Meister.

Der Entscheidungskampf um die norddeutsche Fußballmeisterschaft wurde vom Hamburger Sportverein über den Titelverteidiger Holstein Kiel verdient mit 4:2 (2:1) gewonnen.

Fußball-Pokal in England — Westbromwich Birmingham 2:1 (1:0).

Unter sehr schlechten äußeren Umständen wurde am Samstag das Entscheidungsspiel um den englischen Fußball-Pokal ausgetragen. Als Favorit galt Westbromwich Albion, das schon zum siebenten Male den Pokal-Endkampf bestritt, während Birmingham zum ersten Entscheidungsspiel im Cup antrat. Westbromwich Albion rechtfertigte auch das auf die Mannschaft gesetzte Vertrauen, durch einen knappen aber durchaus verdienten Sieg mit 2:1 (1:0).

Amsterdam — Duisburg 4:2 (2:0).

Am Samstag kam auf dem Amsterdamer Asaxplatz der Städtekampf Duisburg—Amsterdam zum Austrag. 6000 Zuschauer sahen bei schlechtem Wetter ein gutes Spiel, das die Duisburger unverdient 4:2 (2:0) verloren.

Kohn Sieger bei den Deutschen Waldlaufmeisterschaften.

Bei starker Beteiligung wurden am Sonntag zum ersten Male von Turnern und Sportlern gemeinsam die Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Hannover zum Austrag gebracht. Die Ergebnisse: 1. Kohn (Teutonia-Berlin) 34,16,2; 2. Mollitor (Polizei Berlin) 34,47,8; 3. Helber 1 (Stuttgart) 35,00,2; 4. Holthuis 35,00,6; 5. Dreckmann (Polizei Hamburg) 35,10,5; 6. Behm (Mil.S.V. Wuensdorf) 35,27,8; 7. Petri (78 Hannover) 35,45; 8. Schaumburg (Polizei Berlin) 35,54,5; 9. Luctjens (Viktoria Hamburg) 36,00,2; 10. Boltze (78 Hannover) 36,00,4; 11. Ziegelscheck (Kreis Rheinland der DT) 36,04.2; bester Turner, 12. Gebhardt (Mitteldorf DT) 36,06,6.

Schwimmklubkampf Poseidon Sparta 30:28.

Nach der glatten 16:8 Führung im Schwimmklubkampf Poseidon — Sparta sah man dem zweiten Teil des Wettbewerbs mit großer Spannung entgegen, die die Poseidonen knapp 30:28 gewannen. Die Ergebnisse:

10 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Sparta 11:45; 2. Poseidon 7:13,2. 6 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Sparta 6:58,8; 2. Poseidon 7:13,2. 4 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Poseidon 4:15,8; 2. Sparta 4:18. Kl. 2 Schwellstaffel: 1. Sparta 13:13,6, 2. Poseidon 13:20,6. Erste Lagenstaffel: (3 mal 100 Meter) 1. Sparta 3:33,6, 2. Poseidon 3:50,4. Kl. 2 Lagenstaffel (3 mal 100 Meter) 1. Sparta 3:44, 2. Poseidon 3:4. Kunstspringen: 1. Frickel Sparta. Wasserball: Poseidon — Sparta 7:4 (3:1).

Schwimmklubkampf in Barmen.

Brustschwimmen 100 Meter: 1. Kuhnhener (SSF Barmen) 1:39,1; 2. Degenhardt (SSF Barmen) 1:40; 3. Weßling (DDSC) 1:42; 4. Almenröder (SSF Barmen) 1:43,4 Min. Lagenstaffel 6 mal 50 Meter: 1. SSF Barmen 4:37,5, 2. DDSC 4:47,2 Min. Brustkaffel 5 mal 100 Meter: 1. SSF Barmen 8:47,8; 2. DDSC 9:05,1 Min. Brustkaffel 5 mal 50 Meter: 1. DDSC 4:03,2 Min. 2. SSF Barmen 4:07,7 Min. Kraulstaffel 4 mal 50 Meter: 1. DDSC 3:05,7 Min.; 2. SSF Barmen 3:09,7 Min. Gesamtergebnis: SSF Barmen 83 Punkte, Düsseldorfer Damen SC 65 Punkte. Herren-Wasserballspiel: SSF Barmen — Duisburg 98 9:7 (6:3).

Aus der Stadt Neuß

Montag, 27. April 1931 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 58 — Nummer 102

25 Jahre katholische Arbeiter St. Josef.

Ein Feiertag in Neuß-Weißenberg.

Festakt und Ehrung der Jubilare. — Abschied des alten und Einführung des neuen Präses. — Zahlreich nahmen die früheren Präsides des Vereins teil. — Festrede des Herrn Diözesanpräses Gickler.

In Neuß-Weißenberg bekundeten gestern geflaggte Häuser, daß der kath. Arbeiterverein St. Joseph sein 25jähriges Bestehen feierte. Ueber den Veranstaltungen lagen auch die Wehmut des Abschiedes und die frohe Hoffnung eines Neuen. Galt es doch, gleichzeitig am Partoziniumsfeste der Pfarre, den Präses des kath. Arbeitervereins Hochw. Kaplan Ortmann, in seinen neuen Wirkungskreis nach Meckenheim zu verabschieden und seinen Nachfolger, den Neupriester Herrn Koene (Essen), in sein Amt einzuführen.

◆

Um 6 Uhr versammelte die hl. Messe mit Generalkommunion zahlreiche Mitglieder in der Pfarrkirche. Nach dem feierlichen Levitenhochamt um 9 Uhr schloß sich der

Festakt im Vereinslokale Streitberg

an. Mit einem Prolog zu Ehren der Jubilare wurde der Festakt durch Herrn Brockers eröffnet. Der Präses, Herr Kaplan Ortmann, begrüßte unter den Gästen besonders Herrn Oberbürgermeister Henrichs, Herrn Pfarrer Kraemer, den Gründungspräses, Herrn Pfr. Mölders, Herrn Kaplan Adelkamp, die Herren des Lehrerkollegiums, Herrn Inspektor Rademacher und Herrn Direktor Sinzig (Köln), die Fahnendeputationen der Brudervereine. Der Redner warf einen Rückblick auf die 25 Jahre Arbeiterverein in Neuß-Weißenberg und das, was sie an religiöser Erhebung und Standesbildung bedeuteten. Er konnte noch aus den letzten Zeiten die Rührigkeit betonen, mit der der Verein praktische Sozialhilfe betrieb, indem er in Eigenarbeit das bekannte Bauprogramm durchführte. Der verstorbenen Mitglieder wurde herzlichst gedacht, und die Versammelten ehrten das Andenken der toten Arbeits- und Vereinskameraden durch Erheben von ihren Sitzen.

Der Gründer des Vereins, Herr Pfarrer Mölders, betonte die enge Verbundenheit der Arbeitervereine mit der Kirche und forderte zum festen Zusammenschluß an die hl. Kirche auf. Er rief zur Einigkeit auf und wünschte, daß die jüngeren Mitglieder sich dem Rat der Aelteren anschlössen.

Folgenden Mitgliedern konnte der hochw. Gründer des Vereins sodann die silberne Nadel überreichen: Ant. Steins, H. Klaff, Ludw. Wierichs, Ant. Klömpges, W. Thönissen, Th. Thönissen, Ad. Glasmacher, Jos. Brüster, Pet. Bonners, W. Nothers, Konr. Neskes, Herm. Krapohl, Joh. Bellen, Josef Hähnen, Joh. Breuer, Emil Schorn, Jos. Sassenrath, Josef Steinbeck, Pet. Borsch, Fr. Lorenz, Jos. Püß, Heinr. Hopen, Ad. Dahlmann, Joh. Hagen, Math. Stotzen, Pet. Schillings, Anton von Werden, Gottfr. Pesch, Heinrich Pickels, Josef Wolfgarten, Jak. Scholzen, Fr. Paar, Ant. Tienes, Michael Piel, Hub. Bayer, Joh. Bienefeld und Peter Breuer.

Herr Kaplan Ortmann konnte sodann Herrn Pfarrer Mölders zu seinem kürzlichen silbernen Priesterjubiläum gratulieren.

Herr Oberbürgermeister Henrichs überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung. Seit 25 Jahen habe der Verein sich als besonderer Vertreter der kath.-sozialen Ideale bewährt. Ein Freundschaftsbündnis habe die Mitglieder umschlossen zu ihrer inneren Befriedigung, zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes. Herzlichst wünschte der Redner den Mitgliedern ein weiteres Blühen und Gedeihen ihres Zusammenschlusses. Auch ihm dankte Herr Kpl. Ortmann herzlich, besonderen Dank anfügend für die Unterstützung, die das Bauprogramm des Vereins bei der Verwaltung gefunden habe.

Herr Pfarrer Kraemer erinnerte an den morgendlichen Gottesdienst und die Generalkommunion der Mitglieder. Alle Wünsche des Vereins habe er morgens dem Segen Gottes empfohlen. Aufrichtig dankte der Pfarrer dem Verein für die im Dienste und zum Besten der Kirche geleistete Arbeit. Gern erkannte er das mutige Bekenntnis der kath. Arbeiter zu ihrer Kirche an, gab ihrer Verbundenheit miteinander Ausdruck und ermahnte sie, für Gott und Kirche, Volk und Vaterland weiterzukämpfen. Der Glaube sei auch der sichere Leitstern für die weitere Zukunft des kath. Arbeitervereins St. Joseph.

Namens der Jubilare dankte Herr Klaff herzlichst für die Anerkennung und versprach für alle, weiter die Fahne hochzuhalten. Herr Lehrer Niedeggen entbot in Vertretung des verhinderten Herrn Rektors Schmitz namens des Lehrerkollegiums der Weißenberger Schule die herzlichsten Glückwünsche und dankte den Arbeitern für ihr mannhaftes Eintreten für die konfessionelle Schule. Herr Kaplan Adelkamp entbot die herzlichsten Grüße der Arbeiterpräsides des Bezirks und Herr Direktor Sinzig teilte namens der Leokasse mit, daß die Finanzkommission derselben die Einwilligung für die erststelligen Hypotheken des neuen Bauprogramms des Vereins gegeben habe. Jünglingsorchester und Kirchenchor wußten der Feier einen würdigen stimmungsvollen Rahmen zu geben.

◆

Nachmittags vereinigte eine

Festandacht

die Mitglieder und ihre Angehörigen wieder im stimmungsvollen Gotteshaus an der Gladbacherstraße. Es war eine Freude für die Vereinsangehörigen, daß einer der früheren Präsides, Hochw. Direktor Sauren (Köln) es übernommen hatte, sie der religiösen Bedeutung ihrer Feier, der Bedeutung ihrer Bewegung für die Sache der Kirche und ihres Standes aufs neue bewußt zu machen.

◆

Zur

abendlichen Familienfeier

war der Saal von Streitberg überfüllt. Herr Kaplan Ortmann konnte die Gäste nicht alle begrüßen, die durch ihr Erscheinen dem Verein und der Pfarre St. Joseph ihre Sympathie bekunden wollten. Herr Pfarrer Kraemer, der Diözesanpräses Herr Gickler, in Neuß in bestem Andenken, als ehemalige Präsides des Vereins die Herren Pfarrer Mölders, Kaplan Hambüchen, Direktor Sauren, Bezirkspräses Frotzheim, Kaplan Dresen (Büderich), Arbeitersekretär Knumann, Rektor Wiegand, Hauptlehrer Granderath, das Lehrerkollegium der Weißenberger Schule, Dr. Schäfer, Dr. Staab von der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Finanzdirektor Müllejans wurden mit allen Anwesenden begrüßt. Sehr liebenswürdige Schreiben wurden von den früheren Präsides, Herrn Pfarrer Müller (jetzt Nordamerika) und Pfarrer Staß (Buir) verlesen. Mit herzlichen Grüßen hatten sich entschuldigt die Herren Beig. Goertz, Rektor Thomae und Rektor Schmitz.

Herr Hans Koenes sprach einen einleitenden Prolog, wie er mehrfach Gelegenheit hatte, durch seine gediegene Vortragskunst aus der Ideenwelt der kath. Arbeiterschaft den Abend zu verschönern. Mit schönen Liederspenden wartete der Kirchenchor St. Joseph dem befreundeten Verein zu seinem Wiegenfeste auf, und Herr Musikdirektor Meeners wußte seine Sänger zur Leistung in der edlen Sangeskunst zu begeistern. Das Orchester des Jungmännervereins spielte eine sorgfältige und reichhaltige Auswahl von Konzertstücken. U. a. gab der Kirchenchor auch einen Sprechchor, der in sinnfälliger Weise die Notwendigkeit zeigte, Glauben zu haben und Mut zu zeigen, im Interesse unserer Jugend, die die Zukunft eines Volkes ist und Glauben sehen will.

Herr Diözesanpräses Gickler sprach in einer meisterhaften Festrede

über den Sinn der kath. Arbeiterbewegung

Abschied, Einführung und silbernes Stiftungsfest des Vereins seien die drei Gedanken der Veranstaltung. Er dankte namens des Diözesanverbandes dem scheidenden Präses für alles, was er getan habe, und entbot herzlichen Gruß dem neuen geistlichen Leiter, der heute den Verein übernehme. In Weißenberg seien Männer, die den Sinn der kath. Arbeiterbewegung begriffen hätten. Man sei stolz darauf, daß der Arbeiterverein solche Männer erziehen konnte. Männertreue und Männerfreundschaft hätten sich in den 25 Jahren des Vereins bewiesen. Die Vereinsmitglieder hätten gerungen um die christliche Tugend und sie hinausgetragen in das Leben. Manche seien gestorben, und ihnen gelte auch ein stiller Gedanke. Manche schließlich stünden heute wieder abseits. Der Kampf gehe heute mitten durch die Arbeiterfamilie. Man könne es nicht unterlassen, ihrer zu gedenken, die eigentlich unter uns und bei uns sein müßten, weil sie zu uns gehörten.

Die katholische Arbeiterbewegung wolle

Religion und Leben miteinander verbinden,

die heute so auseinanderzuklaffen drohten. Redner schilderte in packenden Worten und Beispielen die seelische und religiöse Not der Zeit und erinnerte daran, daß es ein indischer Philosoph war, der beim Abschied von Europa das Wort prägte: „Es ist die größte Häresie der Völker Europas, daß sie Gott aufgekündigt haben." Mit den katholischen Arbeitervereinen ringen alle katholischen Vereine darum, das Leben wieder mit der Religion zu verknüpfen, ohne die es seines Halts beraubt ist, trotz aller Technik und Rationalisierung. Wer diese große Aufgabe lösen wolle, müsse die

Kath. Gesellenverein Neuss.

Wir laden alle aktiven und inaktiven Mitglieder zu den von Montag, den 27. April bis Freitag, den 1. Mai im Gesellenhause stattfindenden religiösen Vorträgen zur Vorbereitung auf die Osterkommunion recht herzlich ein; gehalten von Kaplan Büth, Düsseldorf. Eine weitere herzliche Einladung ergeht an alle Mitglieder zur Teilnahme an der Osterkommunion am Sonntag, dem 3. Mai in der Münsterkirche.

Religion, den Glauben erkennen und bekennen. Er müsse positiv im Leben stehen. Der Redner zeigte in feinsinnigen Darlegungen, wie sich diese Tendenzen im katholischen Arbeiterverein bewähren, wie sie gepflegt werden und wie sie ihren Ausdruck finden. Im Glaubensleben, im Wirtschaftsvolk und im Staate brauchen wir wieder Männer, die einen Glauben haben und den Mut zum Bekenntnis. Es sei, sagte Hochw. Gickler u. a., ein Charakteristikum unserer Zeit, daß sie glauben wolle, und wenn es auch Irrglauben sei. Jahrzehntelang habe man den katholischen Arbeiter seines Glaubens wegen verspottet, und heute predigen die gleichen Leute, daß man einen Glauben, den Glauben an ihre Ideen, haben müsse. Diese Zeit sei nicht schlecht für uns. Nutzen wir sie aus! Auch unseren noch jungen Staat rette man nicht mit Schimpfen, Eingaben oder Revolution. Ihn retten gläubige Menschen, die die seelische Kraft zu Opfer und Lasten haben. Hier gedachte der Redner des evgl. Christen Hindenburg und des Katholiken Brüning, die uns ein Beispiel der Gesinnung geben, und an die wir aus vollen Kräften glauben können.

Im weiteren Verlaufe des Abends sprach auch Herr Bezirkspräses Kaplan Frotzheim die Glückwünsche des Bezirksverbandes aus, namentlich der Verdienste des Weißenberger Vereins in der Siedlungsfrage gedenkend. Er zeigte insbesondere, wie nötig gerade auch in dem sich entwickelnden Gebiet zu Weißenberg ein katholischer Arbeiterverein sei. Nicht der Weg der Zerstörung sei der Anfang zu einem Neuen, sondern des inneren Aufbaues. Für die Zukunft, für unsere Jugend möge der Verein noch lange so segensreich wirken, wie bisher!

◆

Sodann nahm Herr Pfarrer Kraemer die

Einführung des neuen Präses

vor. Er erinnerte an das Patronatsfest der Pfarre, das als Termin der Arbeitervereinsfeier ein besonders glücklicher sei. In bewegten Worten gedachte der Redner der Zusammenarbeit und der Verdienste des scheidenden Herrn Kaplan Ortmann. Er habe ein gewaltiges Maß von Arbeit auf seine Schultern genommen in einer Pfarre von 7000 Seelen. Für seine Wirksamkeit im Beichtstuhl und auf der Kanzel, in Schule und Verein müsse er ihm aus vollem Herzen danken. Er persönlich danke aus innerster Seele ihm für die Liebe, mit der Herr Kaplan Ortmann ihn, den Redner, in seiner schweren Krankheit während der letzten Monate vertreten habe. Es war ihm eine Beruhigung zu wissen, daß er sich auf seinen Kaplan verlassen konnte. Er bitte herzlichst, daß Herr Ortmann diese Pfarre in gutem Andenken bewahre. Herzliche Worte widmete Herr Pfarrer auch der unermüdlichen und treusorgenden Tante des Scheidenden, die ihn mit ihrer Fürsorge in den Stand gesetzt hatte, sein schweres Amt ohne Schaden zu erfüllen. Mit den besten Wünschen für seine Zukunft schloß Herr Pfarrer diesen, wie er sagte, für ihn schmerzlichen Teil der Darlegungen.

Mit frohem Humor wandte sich der Redner sodann zu seinem neuen Kaplan, den er als junge Kraft in seiner ersten Stelle begrüßte. Er werde treue Mithelfer im Arbeiterverein finden. Ein tüchtiger Vorstand trete ihm zur Seite, und er möge Mut haben für sein sicher nicht leichtes Amt in einer so großen Pfarre als einziger Kaplan zu sein. Herzlichst bat Herr Pfarrer, das Vertrauen auf den neuen Präses zu übertragen und er sprach diesem selbst die besten Wünsche zu seiner Arbeit aus.

Herr Arbeitersekretär Knümann wies darauf hin, daß

am gleichen Tage zwei der besten Vereine des Bezirksverbandes, Holzheim und Weißenberg, ihr 25jähriges Jubiläum feiern.

Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die katholische Arbeiterstandesbewegung, und nicht nur die Gegner, Säle füllen könne. Von der Veranstaltung möchte neue Werbekraft ausgehen. Auch der Redner dankte dem scheidenden Präses für alle Arbeit und Mühe und hieß den Nachfolger im Kreise des Arbeitervereins herzlich willkommen.

In hohem Gedankenfluge sprach sodann Herr Kaplan Hambüchen von dem letzten Sinn der Katholischen Aktion. Er knüpfte an die Zeit an, da er selber empfunden habe, was es heißt, in Weißenberg treue Helfer zu finden, als er als junger Kaplan seine erste Stelle antrat. Die Weißenberger Arbeiter hätten damals zu ihrem jungen Präses gestanden, und würden es auch heute nicht daran fehlen lassen. Gerade heute müßten wir unsere katholischen Organisationen stärken. In diesem Sinne habe der große Papst, unser hl. Vater Pius XI., die Katholische Aktion geschaffen. Habe es früher geheißen „Soziale Tat", so

müsse es heute heißen „Apostolische Tat!"

Alle Katholiken gehörten zum Schutze der Kirche gegen die rote Flut zusammen. Heute, da trotz allen Fortschrittes und aller Technik Millionen keine Arbeit haben, sei der Glaube und die soziale Gesinnung, das Christentum doppelt nötig.

Herzlich dankte Herr Kaplan Ortmann für alle lieben Worte und versprach, die erste Pfarre seiner Wirksamkeit als Priester in gutem Angedenken zu halten. Besonderer Dank aber galt seinem Pfarrer, dem er viele Anregungen und manchen guten Rat verdanke. Alle die Liebe und Güte habe ihm den Abschied schwer gemacht. Recht dringend empfahl er seinen Amtsbruder und Nachfolger der Pfarrgemeinde und besonders dem Arbeiterverein. Er habe in den paar Tagen der Zusammenarbeit schon Freundschaft mit ihm geschlossen und empfinde: Das ist der richtige Mann für Weißenberg! Mit einem Hoch auf den Arbeiterverein schloß der Scheidende seine Abschiedsworte. Er versprach, noch recht oft sich vom Stande der Dinge in der liebgewordenen Stätte überzeugen zu wollen.

Dann wandte sich der neue Präses an die ihm im ersten Wirkungskreise seines noch jungen Priesterdaseins empfohlenen Arbeitervereinler und ihre Angehörigen. Mit großer Freude ergreife er die Zügel an dem Tage, der den Verein auf der Höhe seines Schaffens zeige und durch die stattliche Anzahl der ehemaligen Präsides die Verbundenheit mit der Geistlichkeit dartue. Aber er sei sich auch der schweren Bürde und Verantwortung bewußt, die auf ihn überkomme. Er komme mit ganzem Vertrauen, damit er dieses Erbe treu bewahren könne. Er wolle keine Versprechungen machen, die er schließlich nicht halten könne. Aber er wolle mit seiner jetzt noch jungen Kraft am Verein arbeiten. Allen wolle er im Geiste wahrer Christus- und Bruderliebe zugetan sein, sein Herz und die Kaplanei sollen allen offen stehen. Dem Herrn Pfarrer dankte Redner für die Ermunterung, die er ihm gegeben habe. Er bat um seine Mithilfe, damit alles gelinge. Wir wollen, schloß Herr Kaplan Koene, zu dem aufblicken, der da gesagt hat: „Ich bin das Licht!" Wir wollen selber das Licht hinaustragen unter die anderen. Wir wollen das Leben mit der Religion verbinden. Möge Gottes Segen auf unserer gemeinsamen Arbeit ruhen!

Es wurde noch mitgeteilt, daß am nächsten Sonntag die

Wallfahrt des Diözesanverbandes nach Neviges stattfindet. Der Zug fährt 8.48 Uhr ab Bahnhof. Anmeldungen werden bis Dienstag abend von Herrn Steinhauer oder Herrn Steins entgegengenommen.

So hat die Pfarrgemeinde Neuß-Weißenberg wieder gemeinsam einen Tag begangen, der ihr treues Zusammenhalten aufs neue zeigte. Galt es doch, neben der Freude des Stiftungsfestes den Gefühlen des Dankes und der Hoffnung Ausdruck zu geben, die mit Abschied und Ankunft, mit einem neuen und einem scheidenden langjährigen Freund der Pfarre verknüpft sind. Möge sich der gute Geist der Arbeiterpfarre St. Joseph weiter so bewähren, wie er in unserer Stadt bekannt ist.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 27. April 1931

Feuerwehrtag in Neuß. Zu dem am kommenden Samstag und Sonntag stattfindenden 50jährigen Jubelfest unserer Feuerwehr in Verbindung mit dem Verbandstag des Kreises Grevenbroich-Neuß und Ausschußsitzung des Rheinischen Feuerwehrausschusses sind die hauptsächlichsten Vorbereitungen beendet und bleibt nur die Ausschmückung der Straßen noch übrig. An verschiedenen Eingangstraßen zur Stadt werden Empfangsbogen errichtet und ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die Bürgerschaft durch ausnahmsloses Flaggen (wie Neußer Schützenfest) den auswärtigen Wehren hierdurch einen schönen Empfang bereitet. Besonders die Geschäftsstraßen werden sich durch Dekoration und sonstige Ausschmückung auf den Tag einstellen. Nach den Voranmeldungen kommen einzelne Feuerwehren mit Angehörigen in großer Anzahl aus der Umgegend von Neuß am Sonntag zum Jubelfest; z. B. Elsen mit 70 Wehrleuten, wie auch die übrigen Wehren des Kreises Grevenbroich-Neuß sehr zahlreich vertreten sein werden. Hoffentlich weht das Mailüfterl, damit der große Festzug wie auch die übrigen Veranstaltungen sich voll und ganz entfalten können.

Bühnenvolksbund. Die Kartenausgabe für die letzte B. V. B.-Aufführung dieser Spielzeit („Pygmalion" am 6. Mai) an die Mitglieder der Theatergemeinde erfolgt in der Pause und am Schlusse der heutigen Vorstellung an der Zeughauskasse. (Die Aufführung wurde ja im allgemeinen schon mit der ersten Aufführung dieser Spielzeit bezahlt!) Gleichzeitig Platzvormerkung für die nächste Spielzeit!

Rheinisches Städtebundtheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende letzte Wiederholung des Kriminalstückes „Der Mann, der seinen Namen änderte", von Edgar Wallace, wird noch einmal besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Das Neußer Jägerkorps hielt gestern im Lokale des Herrn Majors seine Korpsversammlung ab, die wieder zahlreich von den Zügen besucht war, was für die altbekannte Kameradschaft der Jäger zeugt. Herr Hauptmann Heck begrüßte besonders das Tambourkorps unter Tambourmajor Külgen, das sich zur Unterhaltung zur Verfügung gestellt hatte. Sodann wurde der Bericht über den Winter-Familienabend erstattet, und Kassierer Brülin gab auch einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse. Schriftführer Zwickardt verlas das Protokoll der letzten Korpsversammlung. Anschließend gab Herr Hauptmann Heck der Hoffnung Ausdruck, daß das vaterstädtische Fest auch in diesem Jahre nicht unterbleibe. In würdigem Rahmen, werde es gerade in der heutigen schweren Zeit seinen Sinn haben.

Es wurde sodann in eingehender Beratung festgelegt, daß das diesjährige Korpsschießen am Sonntag, den 17. Mai, ab 1 Uhr nachmittags, stattfinden soll. Die Bedingungen bleiben und werden von einer achtköpfigen Kommission, die gewählt wurde, in Form gegossen. Vor allem soll die Erringung der Medaille für die besten Schützen auf mindestens 30 Ringe beschränkt werden. Für eine besondere Preisscheibe sind bereits drei Preise gestiftet. Der Kampf der Züge selbst wird wieder um den vom Verein gedienter Jäger und Schützen gestifteten Wanderpreis gehen. Für die erwerbslosen Mitglieder soll das Schußgeld aus der Korpskasse bezahlt werden.

In diesem Jahre soll auch wieder der traditionelle Ausmarsch stattfinden. Man bestimmte den Juni dafür und will nach Uedesheim ziehen, um die neuen Mitbürger zu begrüßen. Näheres wird noch mitgeteilt werden. Der Vorsitzende ermahnte alle Züge zur pünktlichen Bezahlung der Beiträge und stellte da, wo besondere Verhältnisse vorliegen, Entgegenkommen seitens des Vorstandes in Aussicht. Das Tambourkorps „Novesia" erfreute die Versammlung mit schneidigen Schützenweisen, und mit einem dreifachen Horrido schloß die kameradschaftlich verlaufene Tagung.

29. Westfälisches Bundesschießen. Für das 29. Bundesschießen des Westfälischen Schützenbundes vom 13. bis 19. Mai in Recklinghausen sind von Behörden, Organisationen, Gesellschaften, Verbänden und Gönnern zahlreiche und wertvolle Preise gestiftet worden. Die Zahl der Preise beläuft sich bereits bis jetzt auf 300. U. a. hat die Luftverkehr-A.-G. und Flughafen G. m. b. H. Dortmund 3 Freiflüge von Dortmund nach Hannover und zurück, von Dortmund nach Köln und zurück und von Dortmund nach Essen und zurück gestiftet. Die Hapag hat einen Freifahrschein für eine Fahrt von Hamburg nach Helgoland und zurück zur Verfügung gestellt. Schutzherr des 29. Westfälischen Bundesschießens ist Reichspräsident von Hindenburg. Er hat als Ehrenpreis ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet.

Sachverständiger für Wildschaden. Der Vorsitzende des „Weidmannsschutzes", Westd. Jägerbund e. V. Bezirksgruppe Neuß, Herr Julius Hönings, wurde durch den preußischen Landesjagdverband als Sachverständiger auf den Gebieten des Wildschadens, des Jagdfrevels, des Wildhandels, Jagdwaffen und Munition, der Jagdhunde usw. für den Landgerichtsbezirk Düsseldorf ernannt.

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer Düsseldorf bestand die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk der Schlosser Josef Kräpfl, Sternstraße 62, mit dem Prädikat „gut".

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, den 29. April, nachmittags von 2½ bis 3½ Uhr im Kindergarten Yorkstraße; von 4—5½ Uhr in der Kreuzschule (Eingang Schwann- oder Kapitelstraße; 4. Bezirk am Dienstag, den 28. April, nachmittags von 3—4½ Uhr, in dem Vereinshaus Bergheimerstraße, sowie am Donnerstag, den 30. April, nachmittags von 3—4 Uhr, im Meertal, Bau 24.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Neußer Volksbadeanstalt A.-G. Die Badeanstalt ist ab Freitag, den 1. Mai, werktags für Schwimmbad von 8—1 und von 2—7 Uhr; für Wannen- und Brausebäder von 8—1 Uhr und von 2—8½ Uhr, für Heilbäder von 8½—1 Uhr und von 3—8 Uhr geöffnet. Kassenschluß für Heilbäder 1½ Stunde, für die übrigen Bäder eine halbe Stunde vor Ablauf der Badezeiten. Sonntags ist nur die Schwimmhalle von 9—11 Uhr (Kassenschluß) für Herren geöffnet. Näheres an der Kasse oder durch Fernsprecher 2237. (Siehe Anzeige.)

Autoberaubung. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag stahl man aus einem auf der Krefelderstraße wartenden Auto eine wertvolle Reisedecke und sonstige Kleinigkeiten. Das Kupee war abgeschlossen und wurde mittels Nachschlüssel geöffnet. Bisher ist es nicht gelungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen.

Aufgegriffen wurde gestern ein Junge aus Gladbach-Rheydt, der mit dem Wochenlohn seinen Eltern ausgerissen war. Er fiel dem Straßenpolizeibeamten als verdächtig auf, wobei man obige Feststellung machte. Der Ausreißer wurde seinen Eltern wieder zugeführt.

Wegen Gewerbevergehens festgestellt wurde eine Frau, die im nördlichen Stadtteil, ohne im Besitz des Stadthausierscheins zu sein, Speiseeis verkauft hat.

Eigentümer gesucht. Auf dem Hofe des Arbeitsamts wurde ein Herrenfahrrad gefunden. Beschreibung: Schwarz lackiert, ein Schutzblech, hochgebogene Lenkstange. der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalabteilung im Rathaus, Zimmer 24, geltend machen.

Theodor Körners „Zriny" im Jugendverein St. Dreikönigen.

Es mag als ein besonderes Wagnis gelten, Körners fünfaktiges Trauerspiel von einer Jugendspielschar aufführen zu lassen. Dieses Wagnis ist jedoch der Dreikönigen-Theaterschar mit der gestrigen Aufführung im Gesellenhaussaale glänzend gelungen. Die Darbietung erinnerte an die erfolgreichen Zeiten der Aufführung von „Zar und Zimmermann", „Robert und Bertram" und „Jakob von Artevelde", um die bekanntesten und bestgelungenen einmal herauszugreifen. Der Verein ist seiner Tradition treu geblieben. Was er an Großem und Schwierigem in Angriff nahm, ist ihm noch stets bestens gelungen. Wenn auch mehrfach der Tod empfindliche Lücken in die Theaterschar riß, immer erstanden neue Führer, die das Werk im gleichen Sinne weiterführten. So schloß sich auch „Zriny" den großen Leistungen der Vorjahre bestens an.

Kurz der Inhalt: Zriny, Kommandant der ungarischen Feste Szigeth, trotz mit seiner verhältnismäßig kleinen Schar dem großen übermächtigen Heere des türkischen Sultans Soliman. Ist der Kampf auch aussichtslos, mutig und furchtlos werfen sich die Todgeweihten dem Türken entgegen, durch ihr blutiges Opfer das christliche Abendland vor der Flut der ungläubigen Mameluken rettend. Mit erstaunlicher Gestaltungskraft wirkten die beiden Gegenspieler, Soliman und Zriny. Glänzend fügte sich auch deren gesamte Umgebung in den vom Dichter gezeichneten Gedankenkreis ein. Fürwahr, ein großes Erlebnis diese Aufführung, wert, einem größeren Auditorium zugänglich gemacht zu werden.

Mit Ergriffenheit folgte das reifere Publikum der in allen Teilen glänzenden Darbietung. Daß unsere Jugend gerade an den wertvollsten Punkten solcher Dramen den notwendigen Ernst und Verständnis vermissen läßt, ist man fast schon gewohnt, muß aber als einzigstes unrühmliches Moment dieser „Zriny"-Aufführung vermerkt werden.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Die Fahrkarten für die Teilnehmer an der Wallfahrt nach Neviges müssen bis Mittwoch beim Kassierer Mopg, Michaelstraße, bezahlt sein.

V. W. A. Heute abend 8 Uhr im Marienhaus Handarbeitskränzchen; gleichzeitig Versammlung der Sportabteilung.

Furchtbarer Tod vor den Augen des Mannes.

Ostenfelde. In der Nähe eines Bauerngehöftes versuchte der Kaufmann Beerheide aus Völlen, seinen Personenwagen, der auf einem Landwege stecken geblieben war, wieder in Gang zu bringen. Der Führer und der Kaufmann bemühten sich, den Wagen flott zu machen, während die Ehefrau des Kaufmanns am Steuer saß, um dem Wagen die richtige Fahrbahn zu geben. Plötzlich sprang der Motor an, der Wagen fuhr zurück und landete kopfstehend in einer Tränke. Frau Beerheide konnte aus ihrer unglücklichen Lage nicht befreit werden und fand vor den Augen ihres Mannes einen furchtbaren Tod. Erst nach Herbeieilung von Bewohnern des Ortes gelang es, die Wagentür freizumachen und die Frau, die bereits tot war, zu bergen.

Kampf mit Ringbrüdern.

In der Notwehr niedergeschossen.

Berlin. In der Mendelstraße in Pankow versuchte ein Mann ein junges Mädchen mit Gewalt nach dem angrenzenden Schloßpark zu schleppen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Passanten hinzu, die aber von dem Mann angegriffen wurden. Ein Kriminalassistent stiftete Ruhe. Aber dann stürzte sich der anscheinend angetrunkene Mann auf den Beamten, schlug ihn zu Boden und versuchte ihm die Waffe zu entreißen. Es kam zu einem erbitterten Ringkampf zwischen den beiden Männern, in dessen Verlauf schließlich der Polizist von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und wurde mit schwerem Bauchschuß nach dem benachbarten Pankower Krankenhaus gebracht. Die Begleiterin des Angeschossenen hatte bei dem Vorfall einen Ohnmachtsanfall erlitten und mußte ebenfalls nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Die weiteren polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Schwerverletzte der 28jährige Hermann Schultze aus der Alten Schönhauser Straße ist, der dem Ringverein „Immertreu" angehört.

Vorsicht mit Mitfahrern.

Glogau. Auf einem einsamen Landwege in der Nähe des Dorfes Schloin wurde Freitagabend in einem Kraftwagen, der schon um die Mittagszeit an dieser Stelle bemerkt worden war, ein Mann aufgefunden, dem zwei Schüsse in die Schläfe beigebracht worden waren. Es stellte sich heraus, daß er das Opfer eines Raubmörders geworden war. Bei dem Ermordeten, dem Brieftasche und Geldbörse fehlten, während die goldene Uhr allerdings noch vorhanden war, handelt es sich um einen gewissen Walter, der bei dem Druckereibesitzer Rosch in Oele angestellt wat. Alles spricht dafür, daß Walter unterwegs einen Mitfahrer aufgenommen hat, der ihn erschossen hat.

Der KKV. für soziale Selbsthilfe!

Hände fort von der Angestelltenversicherung!

Weil den anderen Versicherungsträgern der Mut zur Reform fehlt, soll die Angestelltenversicherung in den Strudel gerissen werden. — Unverständliches Verhalten des Reichsarbeitsministers!

Vom Verband K. K. V. wird uns geschrieben: Es vergeht fast kein Jahr, wo die Angestelltenversicherung nicht einen Angriff auf ihr Vermögen abzuwehren hat. In früheren Jahren hatte sie sich fortgesetzt der offenen Angriffe von sozialistischer Seite zu erwehren, die sie mit der Invalidenversicherung verschmelzen wollten. In den letzten Jahren hat die Invalidenversicherung selbst, ja sogar haben offizielle Regierungskreise versucht, auf das Vermögen der Angestelltenversicherung zurückzugreifen. Schon 1927 forderte die Invalidenversicherung von der Angestelltenversicherung die Erstattung von sage und schreibe 500 Millionen Mark. Als Ersatz wurden ihr 33 Millionen Mark als endgültige Abgeltung ihrer Aufwendung zugesprochen.

Vor Jahresfrist konnten Versuche der Reichsregierung das Vermögen der Angestelltenversicherung zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung in Anspruch zu nehmen, im Keime erstickt werden. Heute soll der Reichsknappschaft mit den Spargeldern der Angestellten über den Berg geholfen werden. Diesmal ist sogar der Reichsarbeitsminister selbst für diesen Angriff. Durch diese Haltung des zuständigen Ressortministers ermutigt, meldet sich mit nicht zu überbietender Dreistigkeit die Invalidenversicherung. Sie verlangt erneut mindestens 500 Millionen Mark und stellt weitere Forderungen in Aussicht.

Gewiß geht es der Angestelltenversicherung Dank der klugen Politik ihrer Verwaltungsorgane verhältnismäßig gut. Soll sie nun aber zum Freiwild für die übrigen Sozialversicherungen werden? Die Hilfe für die Knappschaftsversicherung ist besonders dringlich, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung bedürfen baldiger Reform. Diejenigen aber, die es angeht, müssen auch den Mut haben, diese Reformen, die unerläßlich sind, durchzubringen und vor ihren Anhängern zu vertreten. Es wäre ein Verbrechen, die Angestelltenversicherung mit in die Schwierigkeiten hineinzuziehen. Es muß deshalb vom Reichsarbeitsministerium verlangt werden, daß es von seinen Absichten abläßt und die Angestelltenversicherung nicht zerstört.

Hände weg von der Angestelltenversicherung!

Ein bedauerlicher Schritt!

Verkürzung der Wohlfahrtsrichtsätze um 10 Prozent. — Beschlüsse des Rheinischen Städtetages. — Gab es keinen anderen Ausweg?

Die Stadtverwaltung schreibt uns:

„Im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen, die die Städte infolge ihrer angespannten Finanzlage treffen mußten, war auch eine Neubemessung der Unterstützungssätze in der Wohlfahrtspflege ins Auge gefaßt worden. Die Durchführung dieser Maßnahme ist bisheran unterblieben, weil inzwischen Verhandlungen einsetzten mit dem Ziele einer einheitlichen Regelung dieser Frage für die ganze Rheinprovinz. Die Regelung ist jetzt durch einen Beschluß des Rheinischen Städtetages zustande gekommen, der ab 1. 5. eine durchschnittlich 10prozentige Herabsetzung der Sätze vorsieht. Der Beschluß besagt, daß im Hinblick auf die Senkung der allgemeinen Lebenshaltungskosten die Herabsetzung der Richtsätze zu rechtfertigen ist. (Im September 1929 betrug die Teuerungszahl 148,7, im Februar 1931 134,9, sie ist also um 13,8 Punkte gesunken.)

So sehr an sich eigne Kürzung der Unterstützungen bedauerlich ist, so konnte die Stadt Neuß sich den Gründen, die zu der Senkung Veranlassung gaben, doch nicht verschließen und mußte in Anbetracht ihrer eigenen schwierigen Lage dem Beispiel der übrigen Städte folgen.

Die Hauptunterstützungsempfänger erhalten zukünftig statt 10 M. = 9,25 M. wöchentlich, ein Ehepaar statt 15 M. = 13,75 M. Die Kinderzuschläge betragen je nach dem Alter 3 M. bis 4,75 M. In der gehobenen Fürsorge ist der Satz für den Haushaltungsvorstand um ¼ höher.

Die Verwaltung hat sich nur ungern zu diesem Schritt entschlossen. Sie wird bestrebt sein, durch Zuhilfenahme der von der Stadtverordnetenversammlung für diesen Zweck bereitgestellten besonderen Mittel unbillige Härten nach Möglichkeit auszugleichen.

Es sei noch bemerkt, daß die Unterstützungssätze im November 1927 um 25 Prozent, z. B. für den Hauptunterstützungsempfänger von 8 auf 10 Mark erhöht worden sind. Die jetzt eintretende Senkung beträgt, wie oben gesagt, durchschnittlich 10 Prozent. Wie inzwischen aus der Presse bekannt geworden ist, decken sich die neuen Neußer Sätze mit denjenigen in Köln, Düsseldorf, Gladbach-Rheydt und übersteigen diejenigen in Essen."

Wir haben die dringende Hoffnung, daß angesichts der Tatsache, daß hier an den Aermsten der Armen gespart wird, der Zentrumsantrag gerne in Anwendung gebracht wird, wonach in Härtefällen ein besonderer Ausgleich geschaffen wird.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Montag, 27. April 1931 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 58 — Nummer 102

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 27. April 1931

Der Sanitätskolonne Grevenbroich-Wevelinhoven hat sich eine Kolonnenhelferinnen-Abteilung angegliedert. Die Leitung der Abteilung hat Frl. Schlick, Grevenbroich, übernommen. Die Ausbildung der weiblichen Vereinshilfskräfte, mit der am 1. Mai dieses Jahres in den Räumen der hiesigen katholischen Volksschule begonnen wird, leitet Herr Dr. Kaulen, Grevenbroich. Zu seiner Vertretung im Behinderungsfalle hat sich der 2. Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Grevenbroich, Herr Kreiskommunalarzt Dr. Peretti, bereit erklärt. Das Amt der Schriftführerin übernahm Frau Prokurist Schmitz, das der Kassiererin Fräulein Beyer. Mögen all die Wünsche, die der neugebildeten Frauenabteilung in der Gründungsversammlung mit auf den Weg gegeben wurden, in Erfüllung gehen, möge die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes begonnene Arbeit sich recht segensreich für die Mitmenschen auswirken.

Ein roher Ueberfall in Büderich.

Büderich. In der Nacht zum Samstag gegen 12½ Uhr wurde auf der hiesigen Poststraße ein junger Mann von drei bisher unbekannten Tätern überfallen. Er erhielt einen Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf, so daß er taumelte, dann spritzte man ihm eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht, wodurch er längere Zeit nichts sehen konnte und bearbeitete ihn mit einem Schlagring. Dank heftiger Gegenwehr konnte er sich vor schweren Verletzungen schützen. Bei der Schlägerei wurden ihm die Kleider vollständig in Fetzen gerissen. Einer der Täter, von denen zwei mit Knickerbocker bekleidet waren, muß eine Wunde durch Schlag mit einem Schlüssel am Kopfe davongetragen haben.

— Auf der hiesigen Krefelderstraße stießen Freitag abend zwei Motorradfahrer gegeneinander, wobei beide Maschinen beschädigt und ein Führer verletzt wurde.

Noch immer Umgemeindungssorgen.

Garzweiler. Der Gemeinderat von Garzweiler beschäftigte sich unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Feinendegen mit der in Zusammenhang mit der Aemterneuregelung geplanten Ausgemeindung des Ortes Priesterath aus dem Gemeindeverbande Garzweiler nach Jüchen. Die Aussprache über diese Angelegenheit war sehr rege. Die Mehrheit des Gemeinderates konnte sich nur unter gewissen Bedingungen zu einer Ausgemeindung von Priesterath verstehen. So wurde vor allem betont, daß eine Ausgemeindung nur dann in Frage kommen könne, wenn die beabsichtigte Aemterzusammenlegung von Garzweiler und Hochneukirch auch tatsächlich durchgeführt werde. Außerdem könne man nur dann zustimmen, wenn eine Ausgemeindung von Hackhausen aus dem Amtsverbande Jüchen nach Hochneukirch erfolgte. Ferner wurde verlangt, daß Garzweiler bei einer Aemterzusammenlegung Spezialgemeinde bleibe. Die berechtigten Wünsche der Bevölkerung von Priesterath wurden anerkannt. Die Möglichkeit einer gesunden Entwicklung des Amtes Garzweiler ohne Priesterrath sei nicht gewährleistet, wenn die Aemterzusammenlegung nicht durchgeführt werde.

Es wurde schließlich mit sechs gegen vier Stimmen folgender Beschluß gefaßt:

„Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Antrage der Bevölkerung von Priesterath auf Ausgemeindung aus der Gemeinde Garzweiler und einer Eingemeindung nach Jüchen. Er kann dieser Umgemeindung aber nur zustimmen unter der Bedingung, daß 1. für den Fall der Aemterzusammenlegung Hochneukirch und Garzweiler der bisherigen Gemeinde Garzweiler der Charakter der Spezialgemeinde erhalten bleibt, da sie auch nach der Umgemeindung noch lebensfähig ist. 2. der Ort Hackhausen mit dem Wirtschaftsareal in die Gemeinde Hochneukirch eingemeindet wird. 3. Unbedingte Voraussetzung ist für die Zustimmung, daß die Zusammenlegung von Garzweiler und Hochneukirch erfolgt. 4. Die neue Grenzregulierung zwischen Garzweiler und Jüchen und die Vermögens- und Schuldenauseinandersetzung muß im Einvernehmen und unter Zustimmung des Gemeinderats Garzweiler erfolgen."

Bei der Prüfung der Rechnung von 1929 schlug der Vorsitzende vor, die Rechnung nicht gleich vom Gemeinderat abzunehmen, sondern einer Kommission zur Prüfung der Rechnung zu übergeben. Es wurde hierauf eine viergliedrige Kommission zur Vorprüfung der Rechnung gewählt.

Die Verteilung des Bürgermeistergehaltes soll unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung des Bürgermeisters für die beiden Aemter und auf Grund des Steuersolls erfolgen, so daß für Garzweiler eine jährliche Ersparnis von 6 540 Mark eintritt. Diese Regelung ist nur vorläufig, da durch die kommende Aemterzusammenlegung die Kosten der Gesamtverwaltung des neuen Amtes voraussichtlich auf Grund des Steueraufkommens verteilt wird.

Ausschuß für Jugendpflege in Nievenheim.

Nievenheim. In der letzten Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege wurden als Vorsitzender Hauptlehrer Schnöller, als Stellvertreter Kaplan Schäfer und als Schriftführer Lehrer Holthausen gewählt. Dem Arbeitsausschuß gehören weiter Frl. Lehrerin Hölscher, Hauptlehrer van Houtte Delrath), Verwaltungssekretär Leitterstorf, Richard Köln, Verwaltungsanwärter Josef Amel und Matthias Kronenberg (Nievenheim) an. Für den Sportplatz wurden die Spieltage wie folgt festgesetzt: Für Sportfreunde-Nievenheim jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr nachmittags, für den Jünglingsverein jeden Montag und Freitag von 6 bis 8 Uhr nachmittags, für die Schulen jeden Montag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr nachmittags. An die Verwaltung wurde die Bitte gerichtet, diese Spielregelung auf dem Sportplatz bekannt zu machen und darüber zu wachen. Dann wurde eine Kommission bestimmt, die den Sportplatz eingehend besichtigen und Vorschläge über seine Verbesserung machen soll. Für den bei der Regierung zu stellenden Antrag auf Beihilfe dazu soll ein Gutachten durch den Gemeindebaumeister eingeholt werden. Die Verwaltung wurde gebeten, eine Bekanntmachung zu erlassen, daß die hier vielfach beobachtete Unsitte, auf der Straße Fußball zu spielen, endlich aufhört. Die geistliche und weltliche Behörde sowie die Schulen und Vereine möchten darauf hinwirken, daß Jugendliche keine Tanzlustbarkeiten besuchen.

— An Eintragungen zum Volksbegehren wurden in Nievenheim 49, in Gohr 32 und in Straberg keine gezählt.

Gemeinderatssitzung in Nievenheim.

Die Wasserversorgung, eine kritische Frage.

Nievenheim. Der Gemeinderat erklärte sich mit der Anlage der Trinkwasserversorgung und der Entwässerungsanlage einverstanden, falls die Regierung einen angemessenen Zuschuß leistet. Sodann wurde eine neue Klassifizierung der Eigengräber vorgenommen. Die Gebühren bleiben wie bisher.

Bei einem Bauvorhaben — es handelt sich um eine Hühnerfarm — an einem nicht ausgebauten Wege erklärte Gemeinderat sich einverstanden. Ein Grundstück am Krausberge, über welches nach dem festgesetzten Bebauungsplane ein Weg vorgesehen ist, soll gegen ein Gemeindegrundstück in Tausch genommen werden. Der Ankauf eines Grundstückes am Konradsberg von der gemeinnützigen Baugenossenschaft Neuß-Land wurde abgelehnt, da ein Bedürfnis zum Erwerbe weiterer Baustellen für die Gemeinde nicht vorliegt. Zur Instandsetzung des sog. Kirchweges wurden 10 Fuhren Altmaterial bewilligt. Die Kosten der Instandsetzung einer Dienstwohnung wurden übernommen. Dem Antrage der Sportabteilung Nievenheim auf Erlaß eines v. Jt. von der Gemeinde übernommenen Vorschusses wurde stattgegeben, auch wurde für die Instandsetzung der Fußballtore ein Betrag bewilligt. Die von der Provinzialfeuerversicherungsanstalt angeregte Beschaffung einer Motorspritze wurde mit Rücksicht darauf, daß eine Wasserleitung, also die Wasserversorgung für die Spritze fehlt, abgelehnt. Die vor einiger Zeit beschlossenen Umbenennung der Sandstraße und Viehstraße in „Waldstraße" wurde dahin abgeändert, daß die Bezeichnung Waldstraße erst von dem Hause Ripychen ab gelten soll. Einem Antrage auf Bürgschaftsübernahme für ein Bauvorhaben wurde zugestimmt, ebenfalls einem Antrag auf Freigabe eines Hauses aus der Sicherheit für ein Bürgschaftsdarlehn unter gewissen Bedingungen. Die Anfertigung von 13 Stück Schulbänken wurde vergeben.

Kreisvereinigung zur Pflege des Volksliedes.

Meistersingen am 19. Juli in Wickrath.

Die Kreisvereinigung zur Pflege des Volksliedes hielt gestern einen Delegiertentag im Gasthof Breuer. Der Vorsitzende Herr Schulrat Scheuten konnte die Vertreter von etwa 15 Gesangvereinen begrüßen. Er warf einen kurzen Rückblick auf die fünfjährige Tätigkeit der Vereinigung, welche in erfreulicher Weise zur Hebung und Pflege des deutschen Volksliedes gewirkt habe. Die Bezirkssingen und besonders die Meistersingen in den letzten drei Jahren hätten sich steigender Beliebtheit erfreut. Auch in diesem Jahr solle ein Meistersingen veranstaltet werden. Der Vorstand hatte eine Anzahl Vorschläge gemacht, die im wesentlichen von den Vereinen angenommen wurden. Bezirkssingen sollen auch in diesem Jahr stattfinden. Jedoch steht die Teilnahme am Meistersingen jedem Verein offen. Zur Anschaffung des aufgegebenen Chores erhalten die an dem Meistersingen teilnehmenden Vereine eine Beihilfe. Es wird in drei Klassen gesungen. Die Stichzahlen sind 25—40 Sänger. Doch steht es den Vereinen unter 40 Sängern frei, sich auch zu einer höheren Klasse zu melden. Die drei Preisrichter müssen alle Chormeister sein. Alle drei Klassen erhalten einen 8-Wochenchor. Bis zum 5. Mai müssen die an dem Meistersingen teilnehmenden Vereine sich gemeldet haben. Für die dritte Klasse meldeten sich bereits drei Vereine, für die zweite Klasse vorläufig nur einer. Kommen nicht genügend Anmeldungen für drei Klassen, so wird in zwei Klassen gesungen werden. Der Zusammenschluß von Vereinen vor dem Meistersingen ist nicht gestattet. Aktive Mitglieder, welche zwei Vereinen angehören, dürfen in beiden Vereinen mitsingen, wenn ihre Mitgliedschaft schon des längeren besteht. Doch muß die Delegiertentagung bzw. der Vorstand seine Genehmigung geben. Für Wickrath und Neuenhausen geschah dies bereits in der Versammlung. Mit Rücksicht auf die guten Saalverhältnisse und die eifrige Pflege des Gesanges durch Wickrather Vereine, nicht zuletzt auch unter Betonung des treuen Festhaltens von Wickrath am Kreise wurde der Antrag der Niersgruppe, das diesjährige Meistersingen in Wickrath zu veranstalten, von der Delegiertenversammlung angenommen. Als Termin wurde der 19. Juli festgesetzt. Der Vorsitzende bat dringend, darauf hinzuwirken, bei der Auswahl der Lieder die süßlichen Kompositionen in den Hintergrund treten zu lassen und dafür frische, kernige Volkslieder zu nehmen. In 14 Tagen soll noch eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft in Grevenbroich stattfinden. Mit dem Meistersingen wird auch ein Festzug der Vereine mit Fahnen verbunden. Mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde auch die Mitteilung des Vertreters des Sängerkreises Grevenbroich, Herrn Betzing aufgenommen, daß Grevenbroich, wenn der Sängerkreis zum dritten Male die Wanderkette gewänne, etwas tun würde, um die Meistersingen noch weiterhin zu ermöglichen. Mit herzlichen Worten der Aufmunterung an die Sänger, die Pflege des deutschen Liedes trotz aller Ungunst der Zeit hochzuhalten, wurden die Beratungen vom Vorsitzenden geschlossen.

Ein mächtiges Bekenntnis für den katholischen Glauben.

Gegen zerstörenden Rechts- und Linksradikalismus!

Wevelinghoven. Zu einem mächtigen Bekenntnis gestaltete sich die gestrige große Kundgebung der katholischen Jungmannen von Wevelinghoven und Umgebung. Obwohl das Wetter nicht besonders günstig schien, war dem Rufe zu restloser Teilnahme eine stattliche Anzahl Jungmannen, auch von auswärts gefolgt. Herr Dr. Herz (Köln) sprach über Rechts- und Linksbolschewismus. Der Bezirkspräses Kaplan Esser (Wevelinghoven) konnte außer dem hochw. Herrn Dechanten Dr. Kann, den Vertretern der Lehrerschaft, die unerwartet große Zahl Teilnehmer begrüßen. Die Jugend wolle Rechenschaft ablegen, was sie innerhalb der katholischen Bewegung zu tun und zu leisten habe. Für sie gelte es, sich nicht mit den beschlossenen Resolutionen abzufinden, sondern die Augen auf zu halten. Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die durch ihre Zwischenrufe die Veranstaltung zu beeinträchtigen suchten, erfuhren durch die klaren und treffenden Entgegnungen des Redners eine prompte Abfertigung und waren bald mundtot. Herr Dr. Herz führte u. a. aus: Die katholische Jugend Deutschlands habe viele Aufgaben im Rahmen des Vaterlandes und der katholischen Weltanschauung. Er, Redner, habe auf großen Kundgebungen feststellen dürfen, daß unsere Jugend bereit sei, ganze Arbeit für Volk und Vaterland zu leisten. Sie müsse den Kampf aufnehmen gegen Rechts- und Links, da man versuche, ihr den Lebensraum zu nehmen. Es gebe Leute, die glaubten, was sie nicht durch Kampf erringen könnten, mit den Armen zu schaffen. Man schrecke heute selbst vor einem Gewande des Priesters nicht mehr zurück. Es sei ein politisches Armutszeugnis, wenn man mit solchen Methoden glaubt kämpfen zu müssen. Unseren Führern würden persönliche Verdächtigungen nachgesagt. Diese Verdächtigungen können und dürften die katholische Jugend treffen. Redner glaubte, daß es nochmal möglich sei, aus der katholischen Jugend eine starke Garde zu bilden, die stehen werde, gegen jeden Rechts- und Linksbolschewismus, der die Jugend in wirtschaftliche Unordnung zu bringen versuche. Redner wies auf die Verhältnisse im heutigen Rußland hin. Die Kämpfe gegen die katholische Weltanschauung seien heute, wenn auch mit anderen Mitteln und Formen gekämpft werde, gefährlicher als je. Man versuche auf Schleichwegen zum Ziele zu kommen. Keinem werde unsere Weltanschauung aufgedrängt. So frei wie unsere Kirchtürme stehe auch der Katholik. Er sei kein Zwangsmensch, sondern er lebe frei nach seinen Vorschriften der Kirche. Zwischen Sozialismus und Katholizismus bestehe eine Kluft, die nicht zu überbrücken sei. Koalition bedeute für uns kein Bündnis, dagegen seien wir bereit, mit allen Parteien zum Wohle des Volkes zusammen zu arbeiten. Unsere Partei werde bestrebt sein, die glaubens- und weltanschaulichen Grundsätze herauszuschälen und eine reibungslose und praktische Arbeit zu ermöglichen. Redner kam auf die nationalsozialistische Bewegung zu sprechen. Mit Rosenberg, dem Herausgeber des Mythus des 20. Jahrhunderts können wir Katholiken uns nicht einverstanden erklären. Wir gehen von unserem alten Testament nicht das geringste ab. Wenn durch andere Verbände und Parteien auch marschiert und gerufen werde: „Deutschland erwache!": Wir Kahtoliken haben keine Zeit zu schlafen und brauchen folglich auch nicht zu erwachen. Die Zentrumspartei stehe geschlossen hinter ihren Führern und Reichskanzler Dr. Brüning. Die ganze Arbeit sei vergebens, wenn der Herrgott nicht eingeschlossen werde. Stürmischer Beifall folgte der Rede.

Die Kundgebung, die von Musik- und Liedervorträgen der Mandolinenabteilung des KGV. Wevelinghoven unter Leitung des Herrn Peter Brings umrahmt wurde und als voller Erfolg zu bezeichnen ist, schloß nach einem kurzen Schlußwort des Präses mit dem begeisterten Gesang des Jungmännerliedes.

Verhütung eines Großbrandes.

Anerkennung der Feuerwehr!

Neuenhausen. An gestrigen Sonntag wurden die hiesigen Bewohner von einer Panik ergriffen. Als sie von der Frühmesse nach Hause kamen, standen inmitten eines großen Häuserblocks Stallung und Scheune in lichterlohen Flammen. Die Feuerwehr war in wenigen Minuten zur Stelle. Bei der Rettung des Viehs wurde ein Mann verletzt. Nach mühevoller Arbeit wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Wie segensvoll die angelegte Wasserleitung ist, zeigte sich hier zum erstenmale. Wäre der Brand in der Nachtzeit ausgebrochen, so hätte es sein können, daß halb Neuenhausen vom Brande zerstört wurde. Nur der Schlagkraft der Feuerwehr ist es zu danken, daß Weiterungen vermieden wurden. Der Freiw. Feuerwehr unter Leitung des Herrn Brandmeisters Lehrer Bring gebührt ehrender Dank.

Vereinsleben im Landkreis

Kath. Jünglingsverein Holzheim.

Alle älteren Mitglieder von 17 Jahren an, die am Wandern Interesse haben, wollen sich gefl. am Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Vikarie melden. Die Theaterprobe fällt heute aus und ist am Mittwoch, den 29. April, abends 8½ Uhr bei Heinrich Brücken „zur Post".

Wechselstuben und Reichsbahn.

Jeder, der einmal in fremde Länder gereist ist, ohne sich vorher mit Geld des betreffenden Landes Währung zu versehen, wird schon oft beim Kauf ein „Aufgeld" haben zahlen müssen. Es ist also vorteilhaft, bei einer Reise ins Ausland schon vorher Geld zu wechseln. Nicht jeder hat hierzu Zeit oder Gelegenheit. In solchen Fällen hilft die Reichsbahn, indem sie zur Bequemlichkeit ihrer Kunden auf größeren Bahnhöfen und wichtigen Grenzübergängen Wechselstuben zugelassen hat, die von der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank, der sog. Bankabteilung der Reichsbahn, geführt werden. Auf manchen Grenzbahnhöfen brauchen sich die Reisenden noch nicht einmal zu den Wechselstuben zu bemühen, der Geldumtausch findet vielmehr während des Aufenthalts in den Zügen statt.

Die Wechselstuben erfreuen sich bei den Reisenden größter Beliebtheit, was aus der ständig wachsenden Inanspruchnahme geschlossen werden darf. Insgesamt werden von der Bank bis jetzt 38 Wechselstuben betrieben.

Aus Nah und Fern

Unterschlagungen von 50 000 Mark bei einer Arbeiterkasse.

Düsseldorf. Der langjährige Kassierer der Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der Kath. Arbeitervereine Deutschlands, deren Geschäftsstelle sich in Düsseldorf befindet, hat sich erheblicher Unterschleife schuldig gemacht. Er soll etwa 45 000 bis 50 000 Mark unterschlagen haben. Der Kassierer waltete bereits seit 25 Jahren seines Amtes und genoß unbeschränktes Vertrauen. Eine gründliche Kassenrevision soll schon seit Jahren nicht mehr vorgenommen worden sein. Der Kassierer bezog ein gutes Gehalt und betrieb außerdem noch ein gut gehendes Kolonialwarengeschäft. Man hofft, wenigstens einen Teil der veruntreuten Gelder durch hypothekarische Eintragung auf das Haus des Kassierers zu retten.

Der Erfolg der Viersener Notgemeinschaft

Viersen. Der Gesamtvorstand der Notgemeinschaft, die unter tatkräftiger Führung der Stadt für den Winter 1930—31 eröffnet wurde, hielt seine Abrechnung ab. Es wurden insgesamt 20 500 Mark gesammelt, sicherlich ein hoher Betrag. 22 500 Mark wurden verausgabt. Aus der Kleiderkammer der Notgemeinschaft wurden in den Monaten Dezember bis einschließlich März verausgabt: 260 Männeranzüge, 39 Knabenanzüge, 125 Kinderanzüge, 155 Männerhosen, 22 Männerröcke, 82 Ueberzieher, 98 Frauenmäntel, 10 Jacken und Jumper, 45 Mädchen- und Kindermäntel, 289 Frauen-, Mädchen- und Kinderkleider, 30 Meter Kleiderstoff, sieben Wollwesten, 18 Kleiderschürzen, 65 Unterröcke, 257 Männerhemden, 201 Frauenhemden, 443 Kinderhemden, 29mal Kinderwäsche, 41 Unterjacken, 37 Schürzen, 513 Paar Socken und Strümpfe, 221 Wolldecken, 78 Bettbezüge, 463 Bettücher, 139 Kissenbezüge, 6 Kopfkissen, 210 Meter Nessel für Bettwäsche und Hemden, 3 Matratzen, 4 Inletkissen, 20 Frauen- und Kindermützen, 203 Schuhreparaturen, 52 Paar Männerschuhe, 116 Paar Frauenschuhe, 45 Paar Kinderschuhe, 10 Paar Pantoffeln, 8 Paar Ueberschuhe und Gamaschen, 2 komplette Betten, Inlet, Wolldecke, Kissen und Bezüge, außerdem getragene Wäsche, Blusen, Kindersachen, 1 Sofa, Küchenmöbel und mehrere Teppichläufer. Restliche Kleidungsstücke und Schuhe wurden dem Fürsorgeamt übergeben.

Die Kleidungsstücke stammen z. T. aus einer Brockensammlung, z. T. sind sie bei hiesigen Firmen gekauft worden. Durch die Bezirksvorsteher der Notgemeinschaft wurden Gutscheine für größere Mengen Lebensmittel verteilt, ferner 276 Liter Milch, 229 Mittagessen, 246 Paar neuer Schuhe, 247 Paar Holzschuhe.

Die Notgemeinschaft gab zur Auskleidung bedürftiger Kommunikanten und Konfirmanden 2000 Mark, dem Wohlfahrtsamt 400 Mark als Zuschuß. Daneben kommen, durch die Notgemeinschaft angeregt, zahlreiche Lebensmittelgaben der Bürger, Ausgaben von Mittagessen, Abgaben von Kleidungs- und Wäschestücken.

Herr Oberbürgermeister Dr. Gilles hatte recht, wenn er diese fleißige Arbeit anerkannte und auch auf das viele Gute hinwies, das unsichtbar geschah. Besonders verdient gemacht hätten sich die konfessionellen Frauenbünde, der Hausfrauenverein und die Freiwillige Sanitätskolonne. Dank gebühre vor allem den Sammlern, besonders denen bei der Kleidersammlung. Sicherlich hat Viersen ein Beispiel gegeben, das anderwärts Nachahmung verdiente.

Eine Anfrage über die Kölner Polizei.

Köln. Im Landtag hat der Nationalsozialist Lube einen Antrag eingebracht, daß der Nationalsozialist Metzger von der Kölner Polizei nach Frankreich abgeschoben werden solle, weil er sich als Nationalsozialist betätige. Metzger sei der Enkel eines bayerischen Staatsangehörigen, der nach seiner Teilnahme am Feldzug 1870-71 nach Lothringen verzogen sei. Er befinde sich mit seinen Eltern seit 1913 in Köln.

Massenbergarbeiterversammlungen im Ruhrgebiet.

Einmütige Ablehnung der Forderungen der Zechenbesitzer.

Essen. Sonntag fanden in fast allen Orten des Ruhrgebietes Bergarbeiterversammlungen statt. Es wurden Entschließungen angenommen, daß die Bergarbeiterschaft geschlossen hinter den gewerkschaftlichen Forderungen zur Neuregelung des Rahmentarifes stehe. Was die Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit angehe, so müsse man endlich begreifen, daß den gewaltigen technischen Umstellungen im Bergbau auch eine grundsätzliche Verkürzung der Arbeitszeit folgen müsse. Nur so könne das Mißverhältnis zwischen wirtschaftlicher und sozialpolitischer Entwicklung beseitigt werden. Die Forderungen der Zechenbesitzer fanden wegen ihrer kolossalen Verschlechterung scharfe Ablehnung. Wichtig sei in der heutigen Zeit die Behebung der Not der Arbeitslosen durch Wiedereinführung in den Produktionsprozeß. Zur Knappschaftsfrage wurde die Regierung zur schnellsten Hilfe aufgefordert. Radikalistische Forderungen wurden abgelehnt. Den Gewerkschaftsführern wurde das größte Vertrauen ausgesprochen.

Eine mysteriöse Entführungsgeschichte.

Bad Kreuznach. Vier Männer, eine Frau und ein Mädchen kamen in einem Fordwagen nach Gonzerath, wo sie von Haus zu Haus um Lebensmittel bettelten. Bei dieser Gelegenheit nahm eine der Frauen ein zehnjähriges Mädchen mit, das sich bei einem Landwirt in Fürsorge befand, unter dem Vorwand, das Kind sei ihre Schwester. Sie nahm das Mädchen mit vor das Dorf, wo das Auto wartete und mit dem Fürsorgezögling davonfuhr. Der Gendarmerie gelang es später, die ganze Gesellschaft zu verhaften. Die Bande hatte keine Ausweispapiere bei sich.

Stadtratswahlen in Ohrdruf.

Ohrdruf (Thüringen). Am Sonntag wurden hier die Wahlen für den aufgelösten Stadtrat vorgenommen, die ersten Wahlen unter der neuen Regierung ohne Nationalsozialisten. Von 4 587 Wahlberechtigten erschienen 86 Prozent an der Wahlurne. Die Nationalsozialisten erhielten 1247 Stimmen und fünf Sitze (bisher vier), die Kommunisten 816 Stimmen und drei Sitze (drei), Kommunistische Opposition 464 Stimmen und zwei Sitze (zwei), S. P. D. 439 Stimmen und einen Sitz (einen), Wirtschaftspartei 443 Stimmen und einen Sitz (0) und Vereinigte Ohrdruser bürgerliche Parteien 394 Stimmen und einen Sitz (0).

Negativer Ausgang des Volksentscheids in Lippe.

Detmold. Im Freistaat Lippe fand gestern der von den Nationalsozialisten und Volkskonservativen mit Unterstützung der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und des Evgl. Volksdienstes herbeigeführte Volksentscheid auf Auflösung des Lippischen Landtags statt. Es mußten sich mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten, d. h. rund 54 000 Personen, daran beteiligen. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis, sind aber nur ungefähr 32 000 Stimmen abgegeben worden.

Professor Dr. Donders Dompropst von Münster.

Münster. Domprediger Universitätsprofessor Dr. Donders wurde zum Dompropst anstelle des verstorbenen Dompropstes Dr. Mausbach ernannt.

München verbietet kommunistische Kundgebungen am 1. Mai.

München. Die Münchener Polizeidirektion hat die von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen in München für den 1. Mai 1931 geplanten Demonstrationen und Kundgebungen unter freiem Himmel, sowie sämtliche an diesem Tage in geschlossenen Räumen angekündigten Versammlungen verboten.

Was Polen nicht hören will.

Verurteilung eines deutschen Redakteurs in Ostoberschlesien.

Kattowitz. Wieder fand hier eine Reihe von Presseprozessen statt. So hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung" wegen eines Artikels über die Golassowitzer Zwischenfälle zu verantworten, in welchem dem Abg. Baldyk die geistige Urheberschaft dieser Zwischenfälle vorgeworfen wurde. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt; Wegen eines Artikels der „Kattowitzer Zeitung" über eine Intervention englischer Politiker beim Völkerbund wurde eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis verhängt.

Der Papst verbietet „Die vollkommene Ehe".

Vatikanstadt. Das Buch „Die vollkommene Ehe" des Holländer Arztes van der Velde ist auf den Index der für Katholiken verbotenen Bücher gesetzt worden. Dieses Werk, wird dazu erklärt, habe mit dazu beigetragen, daß der Papst sich zum Erlaß der Enzyklika über die moderne Ehe veranlaßt sah.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Provinzielles und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Zwangs-Versteigerung

Am **28. April 1931**, 10 Uhr, sollen in **Büderich**, Restr. **Delmes**, bezw. an Ort u. Stelle

1 Badewanne, 1 vers. Nähmaschine, 1 elekr. Klavier, 1 Billard, 1 Grammophon, 1 Gasherd für Rest., 1 Post. Blumentöpfe, 1 Herd, 8 Fässer Fruchtwein, leere Fässer, Kanthölzer, Bambusstöcke u. a. m.

durch den Unterzeichneten gegen gleich bare Zahlung öffentl., meistbietend versteigert werden.

Dyck,
Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung

Am **Dienstag**, dem 28. April 1931, um 10 Uhr vormittags, sollen in **Kaarst**, Wirtschaft **Michels**, bezw. an Ort u. Stelle:

1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa, 1 Buffett, 1 Klavier, 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Hannomag-Radschlepper;

um 12 Uhr in **Büttgen**, Wirtschaft **„Zur Post"**, bezw. an Ort u. Stelle:

1 Eisschrank, 1 Schnellwaage, 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 1 Plateauwagen;

um 13 Uhr in **Büttgen-Wattmannstr.**, Wirtsch. **Müller:**

1 Vertikow, 1 Stoffsofa, 1 Sprechapparat, 1 Netzanschlußgerät mit Lautsprecher,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Horst,
Gerichtsvollzieher f. A.

Bauern-Versammlung

Dienstag, 28. April, abends 8 Uhr bei **Wilms** in **Kaarst.**

Der Vorsitzende.

Schöne, kräftige
Roftannen-Bohnenstangen
hat abzugeben
Franz Schnitzler,
Büttgen, Glehnerst. 17

Wir zeigen vom 27. April bis 11. Mai im Schaufenster

DIE NEUE SPITZEN-LEISTUNG!

PARADIES-STEPPDECKEN

UNSERE NEUE PRODUKTION
bringt die neuesten Muster in den schönsten Modefarben.

UNSERE NEUEN PREISE
sind radikal zurückgesetzt und für diesen Werbeverkauf noch besonders ermäßigt.

„Paradies"-Steppdecken

Satinette, in allen Farben, Größe 130/190 cm, Halbwollfüllung . . . . . 10.50 — **8.75**

Satin, mit guter Füllung, Größe 150/200 cm 21.00 16.00 — **11.75**

Satin, mit Krauswoll- oder weißer Wollfüllung, 150/200, 35.00 32.00 — **28.00**

Kunstseiden-Damast, schöne Muster, Größe 130/190, Halbwollfüllung . . . 18.00 16.00 — **13.50**

Kunstseiden-Damast, modern. Dessins, mit guter Füllung, 150/200 22.50, 19.50 — **17.50**

Kunstseiden-Damast, aparte Farben, mit Krauswoll- oder weißer Wollfüll., 44.00, 36.00 — **32.00**

„Paradies"-Daunendecken

Seidensatin, einfarbig Größe 150/200 cm 80.00 75.00 — **59.00**

Kunstseiden-Damast, entzückende Farben und Muster 95.00 85.00 — **68.00**

„Paradies"-Übermatratzen
(Woll-Unterbett genannt)

Oberseite weiß Trikot, Rückseite gestreift Drell, 100/200 13.00 . . . . 90/190 — **11.00**

Ober- und Unterseite weiß Trikot, Größe 100/200 15.75, 90/190 — **13.75**

Oberseite Ia Trikot, Rückseite gestreift Drell, stark gefüllt, 100/200 14.75, 90/190 — **12.75**

Oberseite schwerer Trikot, Rückseite gestr. Drell, stark gefüllt, 100/200 22.50, 90/190 — **20.00**

Diesen nur kurzen **Werbeverkauf** zu benutzen, um Ergänzungen und Neuanschaffungen zu machen, ist für Sie von großem Vorteil, denn Sie sparen viel Geld.

m802*

Paradies-Bettenfabrik
M. STEINER & SOHN A.-G., DÜSSELDORF
Grabenstraße 25 ● Telephon 11280

Rheinisches Städtebundtheater
Intendant Hanns König.
Heute abend 8 Uhr: Bühnenvolksbund und Freiverkauf
Der Mann, der seinen Namen änderte.
Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace
Morgen Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr Abonnementsgruppe B:
‚Schneider Wibbel'
Komödie in 5 Bild. von Hans Müller-Schlösser.
Preise der Plätze: ℳ 3.50, 2.50, 1.75, 1.— Schülerkarten 0.75 ℳ
Karten verkauf: Lorenz, Mauelshagen, Reisebüro, Theaterbüro u. Abendkasse

Neuß. Volksbadeanstalt A.-G.
Geöffnet ab 1. Mai:
Schwimmhalle v. 8—1 Uhr und v. 2—7 Uhr. Wannen- und Brausebäder v. 8—1 Uhr und von 2—8½ Uhr. Heilbäder von 8½—1 Uhr und v. 3—8 Uhr. Kassenschluß für Heilbäder 1½ Stunde, für die übrigen Bäder ½ Std. vor Ablauf der Badezeiten. Sonntags ist nur die Schwimmhalle von 9—11 Uhr (Kassenschluß) für Herren geöffnet.
Der Vorstand.



Groß-Schweine-Verkauf
Samstag morgen, den 2. Mai, werden in der Wirtschaft **Lorenz Thron, Dormagen,** Neußerstraße 44, von **10 Uhr** ab;
Samstag nachm. v. 1—4 Uhr i. d. Wirtschaft **Jos. Matheisen, Köln-Worringen,** In der Lohn
5—15 Wochen alte Ferkel
billig verkauft.
Wilh. Kirchhofs,
Weeze (Niederrhein).

Kanarienhähne 5. -M. zu verk. **Timmermans** Furtherstr. 119



Künstlerische Ereignisse

finden gebührende Würdigung im Unterhaltungsteil der Neuß-Grevenbroicher Zeitung; Stellungnahme zu den kulturellen Strömungen unserer Zeit ist erste Aufgabe unseres Blattes. Die fortschrittliche Tageszeitung will nicht nur Nachrichten übermitteln, sie will darüber hinaus Spiegelbild der geistigen Bewegungen des Jahrhunderts sein. Immer wieder gehen uns Anerkennungen über die vorzüglichen Leistungen des belletristischen Teiles unseres Blattes zu; es ist unser Bestreben, in Zukunft nach dieser Richtung noch mehr zu bieten. Unterstützen Sie uns in unseren Zielen. Werben Sie für die Neuß-Grevenbroicher Zeitung! Jeder neue Leser kommt dem weiteren Ausbau des Blattes zugute. Wachsende Einnahmen aus den Abonnementsgeldern werden restlos zur weiteren Verbesserung des Inhaltes angelegt! Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Aufbewahren!
Bar-Darlehen
an Beamte oh. Vork., k. Vers., in 24 Stund.
Selbstgeber
Paul Müller, Düsseldorf, Victoriastr. 24.
Sprechst. 9—7 Uhr.
Telefon 13069.

2 Mansrd.-Zim.
heizbar gesucht. Off. u. **F 956** an d. Geschäftsst.

Geld für alle Zwecke sofort. Off. Nr. 225 an die Zweigstelle d. Ztg. Grevenbroich.

2 Zimmer
part., straßenwärts als Büro, Geschäft oder Wohnung zu vermieten. Gelegen Furtherstraße 201. Off. unt. E 955 an die Exp. d. Zeitung.

4-Zimmerw. Kapitelstr. gegen 4-Zimmerw. Markt od. Industriestr. z. tausch. ges. Off. unt. **E 30** a. d. Exp. d. Ztg.

2-3 Zim.-Wohn.
sof. zu verm. **Rievenheim,** Neußer Str. 30

Schön. mbl. Zim.
zu vermieten.
Räh. **Königstr. 66.**

Gardinenspann.
A. Keldenich,
Promenadenstr. 24.
Fachgem. Aufhängen, Niedrige Preise.

Pferd zu verkaufen **Heinrich Dieck,**
Neuß-Weißenberg 93

Glucke mit Küken zu verkaufen.
Grefratherweg 51